# eutsch Kroner und Schneidemühler heimatbrief



Monatsschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

herausgeber: Areisgruppen Dt. Arone u. Schneibemühl, Grengmark D .- Weftpreuffen, i. d. Pomm. Landsmannschaft







Der heimatbrief erscheint in ber zweiten Monatshälfte - Buftellung burch bie Doft -Einzelnummern lieferbar



Hannover April 1978

Altkreis

Stadt Kreis Wittlage Deutsch Krone Cuxhaven

28. Jahrgang Nr. 4

#### DOKUMENTATION

"In der Präambel des Grundlagenvertrags haben die beiden deutschen Staaten ihre Absicht bekundet, die Voraussetzungen sür eine Zusammenarbeit zu schaffen, 'unbeschadet der unterschiedlichen Auffassungen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik zu grundsätzlichen Fragen, darunter der nationalen Frage'.

Diese Gegensätze, die dort in der Präambel ganz unmißvernändlich beim Namen genannt worden sind, bestehen unver-Indert. Die Bundesregierung hält, wie schon damals festgestellt, imbeirrt an dem Ziele fest, einen Zustand des Friedens in Eumpa zu erreichen, in dem das deutsche Volk in freier Selbstbetimmung seine Einheit wiedererlangt.

Der andere deuts Staat hingegen stellt die Teilung als endgiltig hin. Dort versucht die SED, in einem, wie sie meint, estzmäßigen Prozeß der Abgrenzung' Sozialismus sowjetischer Prägung zu verwirklichen. Ihre Sprecher behaupten, daß sich in der DDR eine von den übrigen Deutschen abgetrennte "sozialitische deutsche Nation' entwickelt habe.

Auf dem letzten Parteitag der SED hat Generalsekretär Erich Nonecker zur deutschen Frage gesagt: 'Da ist nichts mehr offen: Die Geschichte hat längst ihr Wort gesprochen'.

Das ist, gelinde gesagt, ein überaus voreiliges Urteil. Herr Honecker hat erst kürzlich in einer Rede vor SED-Funk-Sonären, indem er erneut auf die deutsche Situation zu sprechen kam, gesagt: 'Zwischen Sozialismus und Kapitalismus kann es und wird es nie irgendwelche Vereinigung geben'.

Es ist ja bemerkenswert, daß die politschen Führer der SED Immer wieder auf dieses Thema zu sprechen kommen, das doch ageblich für sie längst erledigt sein soll.

Ich will mich mit diesen Reden im Augenblick nicht näher seinandersetzen. Es gibt in der Geschichte kein letztes Wort. Aber wohl lehrt die Geschichte, daß es Teilungen gegeben hat, tonflikte, ideologische Spaltungen die für die betroffenen Menschen oder Nationen bitter und schmerzhaft waren, daß sie - wenn auch oft erst nach sehr langen Prozessen - gleichwohl überwunden sind.

Unsere Vertragspolitik - und nur unsere Vertragspolitik erechitgt uns zu dem Vertrauen, daß sich das Bewußtsein der usammengehörigkeit der Deutschen über alle Trennungen hinweg und über alle staatlichen Grenzen hinweg erhalten wird. Die große Mehrheit der deutschen Nation in beiden Staaten hat die Teilung nicht als endgültig akzeptiert. Sie hat sich auch nicht innerlich damit abgefunden. Aber ich füge auch hinzu: Die seit 1969 eingetretenen positiven Veränderungen in den eziehungen der beiden Staaten haben uns nun allerdings nicht von unserem politischen Ziel weggeführt. Das Gegenteil ist der Fall: Sie haben den menschlichen Zusammenhang, den kulturellen Zusammenhang, den wirtschaftlichen Zusammenhang der Nation bewahrt, sie haben neue Ansätze und neue Hoffnungen schaffen.

Es gilt immer noch, was ich selbst vor zwölf Jahren auf einem Bundesparteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands - das war 1966 in Dortmund - habe sagen dürfen:

Noch ist die Teilung nicht endgültig, und Hoffnung ist eine wesentliche Kraft im menschlichen Leben. Hoffnung muß sich paaren mit dem Mut, mit der Beharrlichkeit, mit der Vernunft und mit der Treue.

So vor zwölf Jahren, und Ich denke, so auch heute".

(Bundeskanzler Helmut Schmidt in der Regierungserklärung zur Lage der Nation am 9. März 1978 im Deutschen Bundestag.)

#### Deutschlandvertrag verpflichtet zur Wiederherstellung der deutschen Einheit

(von Prof. Dr. Manfred Abelein, MdB)

Am 19. März 1953 - vor 25 Jahren also- wurde der Deutschlandvertrag durch den Deutschen Bundestag gebilligt. Er wurde geschlossen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den USA, Großbritannien und Frankreich, den drei westlichen ehemaligen Kriegsgegnern Deutschlands. Zwar läßt der Vertrag den Fortbestand der Rechte und Verantwortlichkeiten dieser drei Kriegsgegner in Bezug auf Deutschland als Ganzes und Berlin unberührt, verpflichtet die drei West-Mächte jedoch, diese Rechte und Verantwortlichkeiten für die Wiederherstellung der staatlichen Einheit Deutschlands einzusetzen. Kernpunkt des Vertrages ist deshalb der diesbezügliche Artikel 7, der nicht nur das "gemeinsame Ziel" definiert: "Ein wiedervereinigtes Deutschland", sondern auch eine negative Festlegung der Grenzfrage verhinderte. Damit hatte Bundeskanzler Adenauer erreicht, daß die endgültige Festlegung der Grenzen aufgeschoben wird bis zu einer zwischen Deutschland und seinen ehemaligen Gegnern frei vereinbarten friedensvertraglichen Regelung für ganz Deutschland. Ausgangspunkt von Friedensverhandlungen wird demzufolge Deutschland in den Grenzen vom 31.12.1937 sein.

Der Deutschlandvertrag ist bis heute ungeschmälert in Kraft gerade auch was die Verpflichtungen unserer drei verbündeten Vertragspartner anbetrifft. Auch die Ostverträge haben daran nichts geändert - im Gegenteil, es wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, die sogenannten Ostverträge nicht berührt werden. Doch hat es die SPD/FDP-Regierung seit 1969 unterlassen, den Deutschlandvertrag politisch zu nutzen. Sie hat die Verpflichtungen der verbündeten Mächte, gemeinsam für das Ziel der staatlichen Wiedervereinigung Deutschlands zu wirken, nicht mehr in Anspruch genommen und stattdessen die deutsche Frage aus diesem internationalen Zusammenhang gelöst.

Zum 25. Jahrestag dieses Vertrages sei deshalb daran erinnert, daß wir für unsere vornehmlichste Zielsetzung, die Überwindung der Teilung Deutschlands, nicht nur in den Bevölkerungen der westlichen Staaten mehrheitlich Verbündete haben, sondern auch auf die verbriefte Unterstützung dieser Staaten selbst zurückgreifen können. Es ist nicht zu sehen, wie man

ohne dieses internationale Zusammenwirken einer Lösung unseres nationalen Problems näherkommt – die vergangenen neun Jahre der SPD/FPP-Politik haben es gezeigt.

#### Danziger Lehrer kämpft gegen "BRD"

Die Aktion des Oberstudiendirektors Klaus Gehrmann, der aus Danzig-Langfuhr stammt, gegen die Verwendung der Abkürzung "BRD" im allgemeinen Sprachgebrauch hat eine Lawine der Zustimmungen und Unterstützung angestoßen. So haben vor kurzem erst vier Berliner Banken zusammen 8.000 Stück der Auto - oder Türaufkleber und 74.000 Stück Briefaufkleber bestellt, mit denen Stellung gegen die Abkürzung bezogen wird.

Der Aufkleber ist eine runde Plakette mit einem Durchmesser von 105 Millimeter, die ein "D" flankiert von den deutschen Farben sowie der Umschrift "BRD Nein! - Bundesrepublik Deutschland Ja!" zeigt. Als neue "Waffe" der Aktion gibt es eine verkleinerte Ausgabe der Plakette als Briefaufkleber, der zum Beispiel als Verschlußmarke zu verwenden ist.

Sowohl die Berliner Commerzbank als auch die Bank für Handel und Industrie (Dresdner Bank) haben die Plaketten an ihre Zweigstellen ausgegeben. Dort liegen sie "griffbereit an gut sichtbarer Stelle" für die Kunden zum Mitnehmen aus, erklärte ein Banksprecher auf Anfrage. Die Briefverschlußmarken werden "sukessive bei unserer Geschäftspost verwendet", betonte der Sprecher.

#### Herbert Weichmann über Preußen

In der Feierstunde für den preußischen Ministerpräsidenten Otto Braun, den gebürtigen Königsberger, hat am 18. Januar in der Berliner Staatsbibliothek der Stiftung Preußischer Kulturbesitz der langjährige Hamburger Bürgermeister Prof. Dr. Herbert Weichmann eine bemerkenswerte Rede gehalten, aus der die folgenden Abschnitte wiedergegeben werden:

"Geschichte als Lehre der Vergangenheit für die Gegenwart und Zukunft - ist sie wirklich hierzu fähig und sind besonders in diesem Zeitalter einer pluralistischen, antagonistischen und durch eine verwirrende Kommuikationsfülle gezeichneten Gesellschaft die Menschen noch willig und aufnahmefähig, den Blick zurückwenden und über die Geschichte nachzudenken? Ich wage nicht, diese Frage eindeutig mit Ja oder Nein zu be-

Zu einem Ja bin ich geneigt, wenn ich an gewisse spezielle Probleme denke, die in der Weimarer Zeit den Staatsmännern zu schaffen gemacht haben und die, wie ich glaube, auch gegenwärtig bei uns wieder virulenter geworden sind.

In einem anderen Punkt bin ich durchaus skeptischer: Hinsichtlich der Bereitschaft zur historischen Erkenntnis. Es waren zwei Dinge, die Otto Braun bis zu seinem Tode nicht verschmerzt und gramvoll mit sich herumgetragen hat. Vierzehn Jahre hat er sich bemüht, das alte monarchische, militärische und in Klassen aufgeteilte Preußen zu einem demokratischen Staat umzuwandelt und in demokratischer Weise zu regieren. Preußens demokratische Sendung, das war für ihn Überzeugung und Aufgabe, die er unbeirrt verfolgte, bis vom Reich her die gewaltsame Amtsenthebung kam und die Wähler sich selbst versagten.

Aber ebenso waren es, um Otto Braun selbst zu zitieren, Versailles und Moskau, Reparationen und kommunistische Todfeindschaft gegenüber der jungen Demokratie; welche zu ihrem Untergang maßgeblich beitrugen.

Am Ende des zweiten Weltkrieges haben die Siegermächte zwar die Fehler untragbarer Reparationsbelastungen nicht wiederholt, aber die demokratische Periode Preußens völlig ignoriert. die Weltöffentlichkeit verbirgt nicht ihre Genugtuung über die Otto Braun fand jetzt sein Preußen zur geschichtlichen Unperson ses Zeugnis "Bonner Schwäche". Ist doch Lie Hauptursache degradiert.

In den Köpfen der Siegermächte bestand Preußen nur als Hon der Reaktion, und es wurde darum zerschlagen. Souverän setzte sich die Siegermächte auch über die Vorschläge Otto Brauns für eine Neugestaltung Deutschlands hinweg, die er am 28. Januar 1943, noch vor dem Fall von Stalingrad, und dann am 1. Mai 1944 auf diplomatischem Wege dem Präsidenten der USA über-

Lassen Sie mich als einer, der viele Jahre seinen Wohnsitz in der Wilhelmstraße hatte, auch gerade hier sagen, daß Preußen nicht ohne Berlin und Berlin nicht ohne Preußen gedacht werden kann. Aber auch gerade wenn man für Berlin vorausblickt, dann werden jene schöpferischen und dynamischen Kräfte, die Preußen und Berlin in wechselseitiger Beziehung miteinander verbunden und fruchtbar gemacht haben, auch neue Impulse auslösen können.

Es entspräche durchaus dem Vertrauen auf preußische Tugend, auch für Berlin hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken.

Lassen Sie mich mit einem Satz aus einer Rundfunkrede Otto Brauns von 1931 schließen: "Politik ist nicht ein Mittel, um Verwirrung zu stiften und um die Menschen gegenseitig zu verhetzen, sondern Politik ist die Methode des Staates und des sich selbst regierenden Volkes, sich Zustände zu schaffen, in denen alles wahrhaft Produktive sich zu höchster Kraftentfaltung steigern kann".

#### Luftbedrohung durch Warschauer Pakt erheblich gewachsen

Durch fortlaufende zahlenmäßige, vor allem aber auch qualitative Verbesserung der Luftangriffskapazität der Sowjetunion und der Warschauer-Pakt-Streitkräfte ist die Luftbedrohung der Bundesrepublik Deutschland und ganz Mitteleuropas stark gewachsen. "In der Vergangenheit ging man im Westen zu Recht davon aus, daß höhere Qualität eigener Waffe systeme einen gewissen Ausgleich gegenüber der zahlenmäßigen Überlegenheit der Warschauer-Pakt-Luftstreitkräfte darstellt. In den letzten zehn Jahren hat sich dieser qualitative Vorsprung zunehmend verringert", stellt die März-Ausgabe der Zeitschrift! "Wehrtechnik" fest, an der führende Offiziere der deutschen Luftwaffe als Autoren mitgewirkt haben.

"Die NATO sieht sich jetzt im taktischen Luftkrieg mit einem zumindest ebenbürtigen Gegner konfrontiert". Für die Zukunft sieht man bei der Luftwaffe die Bedrohung "einerseit als zahlenmäßig umfangreich, andererseits aber auch als technisch hochentwickelt" an. Vor allem den Sowjets sei es gelungen, eine "deutliche Verschiebung zugunsten der Luftangriffskräfte" zu erreichen, "ohne jedoch die Modernisierung und Verstärkung der Luftverteidigung zu vernachlässigen".

Eine Grafik zeigt an, daß sich der Bestand der sowjetischen Kampfflugzeuge bei den Frontfliegerkräften seit 1968 bei den Luftangriffsflugzeugen um 42 Prozent und bei taktischen Jagdflugzeugen um 33 Prozent erhöht hat. Dazu kommt bei Hubschraubern - die heute auch im Osten weitgehend bewaffnet, wenn nicht gar für Angriffsaufgaben speziell entwickelt sind eine Zunahme um 350 Prozent. Ihre Zahl stieg von knapp 900 auf mehr als 3.100 Maschinen an.

Da die NATO nicht als erste zu den Waffen greifen würde, liege zudem die Initiative zunächst beim Warschauer Pakt.

#### Soll die Preußenstiftung in der Nationalstiftung aufgehen?

Über ein halbes Jahrzehnt verhandeln Bund und Länder nunmehr über die Gründung einer deutschen Nationalstiftung, ohne sie zustande zu bringen. Das ist ein politisches Versägen ersten Ranges. Die deutsche Öffentlichkeit ist darüber bestürzt und dieses Unvermögens angeblich der Streit um den Standort,

die Plazierung der Stiftung in Berlin und die Bonner Scheu, Ost und West, die über dieses Vorhaben die Stirne runzeln, zu verärgern. Wahrer Hintergrund aber ist das Tauziehen von Bund und Länder um den Einfluß auf die Stiftung. – C.J. Neumann

#### Gespräch mit Freunden aus der Heimat

"Leider ist der Deutsch Kroner Posteingang in Gehrden z. Zt. pärlich. Darum ergeht heute wieder mein Appel zu lebhafterer

und engerer Kontakthaltung und Mitarbeit."

Hfd. Hans Buchholz (612 Michelstadt, am Donnersberg 5) hat für den HB Erinnerungen aus der Pennälerzeit zusammengetragen und auch den Gymnasial-Ruder-Verein dabei nicht vergessen. "Wir gehen demnächst in ein Sanatorium nach Bad Orb, um unsere labilen Herzen in Ordnung bringen zu lassen. So kann ich auch nicht zum Pennälertreffen — (22. — 25.5. Bad Rothenfelde vorgesehen) — fahren und bedauere dies sehr." Seine Grüße an alle geben wir weiter.

Erfreulich, daß Hfd. Hermann Giese (Dreetz) – 326 Rinteln, Sauerbruchstr. 6 – seinen 70. Geburtstag am 12.3. im "Haus Deutsch Krone" in Bad Rothenfelde im Kreise seiner Familie mit Freunden u. Ldsl. feierte. Diese Begegnung aus festlichem Anlaß wird allen Teilnehmern in dankbarer Erinnerung bleiben.

Auch unsern herzlichen Glückwunsch nach Rinteln.

Wir gratulieren auch zum 60. am 23.2. und zur 68. Blutspende unserm Hfd. Helmut Lucas und wünschen ihm viel Freude in der neuen Wohnung in 599 Altena, Westfalen 1, Kalkofenweg 32, Bergheim Mühlenrahmede, Altenheim.

Immer wieder steht im HB: Pannen in der HB-Belieferung leider ohne Beachtung; aber versöhnt ist die Schriftl., wenn Hfd. Gottfried Koltermann (An den 7 Linden 15, 5063 Overath-Marialinden dazu berichtet: "Ich bin gebürtiger Freudenfierer, meine Frau Tützerin. Als zehnjährige verließen wir 1946 die Heimat und waren vor zwei Jahren dort. Ich muß ehrlich gestehen, einmalig schon dieses Fleckchen Erde; die vielen Seen und Wälder —einfach herrlich."

"Mein Mann und ich kannten uns schon als 14 jährige Klassenkameraden in Jastrow, wohin mein Vater 1920 aus Thorn mit seiner Fam. kam," grüßt Hfd. Erika Naffin vom Besuch der Tochterfam. in Bielefeld, wo sie nach dem Tod des Gatten liebevoll betreut wurde. Wir wünschen unser Hfd., nach der schweren Nierenoperation 1977 alles Gute, zumal Tochter Gundula in Süderbarup in der Nähe wohnt.

Aus 3 Hann.—Stöcken, Stöckener Str. 253 A, grüßt Fam. Geiseler: "Leider sind wir dauernd von Krankheit geplagt und können keine größeren Vorhaben wie Reisen planen, freuen ms jedoch immer, wenn wir durch den HB von den fröhlichen Treffen und Reisen in unsere alte Heimat hören und lesen."

Danken müssen wir Hfd. Anna Siewert (1 Bln. 31. Weimanische Str. 26), die von sich nach vergeblichem Bemühen und Postausbleib von den Freundinnen Fr. Schorlepp u. Fr. Kargoll Schwestern vom Hotel zur Post) über das Pfarramt die Nachricht erhielt, daß beide am 1.3. ins Pflegeheim Klein Wenzleben kamen und unsere Hfd. Fr. Schorlepp dort noch im März 77 werstarb (91 Jahre). Schon im November 75 schrieb die Schwester Fr. Wanda Kargoll (95!): Leider kann sie (Fr. Schorlepp) nicht selbst schreiben; sie ist mit ihren Nerven vollständig fertig und kann ihr schönes Hotel in Schneidemühl mit all dem Luxus nicht vergessen." — Wer einmal die Verhältnisse in solchen Pflegeheimen, der letzten Station von Vertriebenen und Sozialhilfeempfängern kennen lernte, der wird Verständnis für die Lage haben.

i, Mir liegt nicht viel am Wiedersehen mit der verschandelt wiederaufgebauten Heimatstadt; aber Dreisee, Albertsruh, Königsblick, an die sich viele glückliche Kindheitserinnerungen knüpfen, reben", grüßt Fam. Fr. P. mit Tochter Trixi und wenig später am 21.3. mit Ostergrüßen auch von unserm Hfd. Dr. Burkhard Ritz,. "Die Welt ist ein Dorf. Anläßlich einer Wahlkampfversammlung treffe ich unsern Hfd. Dr. Ritz als Redner des Abends beim CDU-Ortsverband Dollbergen-Schwüblingen."

Nach Schönkirchen fanden eine Reihe Grußkarten ihren Weg. Aus Ginza/Tokio grüßt Hfd. Dr. Dr. Zureda, der Schwiegersohn unserer Hfd. Fr. Boehnke/Cux; aus dem Stadt-Altersheim in 495 Minden, Brüderstr. 16, Hfd. Olga Schönknecht – Nach der Gebäudeansicht kann man sich dort wohl fühlen –; mit Ansichtskarte vom Trafalgar Square aus London Hfd. Elfriede Kniese, die mit den Hersfelder Frauen erstmalig acht Tage nach London flog. ("Wetter Sonnenschein, aber Stadtlauferei strengt an.") – Aus Madeira grüßte Langsteckler Paul Wiese, der inzwischen für einen Besuch in der Heimatstadt Schönlanke rüstet.

Einmalig ist in Format und Information die Grußkarte unserer Hfd. Margot Strauß aus New Street, Sneem/Killarney, Co. Kerry/Eire. Des Nadelstiches hätte es zwar nicht bedurft. "Ich wohne im äußersten Südwesten der "Grünen Insel", weitab von dem unruhigen Nordosten. Hier sind die Menschen friedlich u. freundlich u. sehr hilfsbereit; mögen auch die Deutschen sehr gern. Landschaftlich ist es ganz besonders schön. Ganz früher war die Insel einmal dicht bewaldet. Heute sind die Höhen verkarstet; aber gerade in meiner Gegend gibt es noch Vogelu. Wildschutzgebiete, auch dichte Bewaldung von Laubwäldern, hohe Hecken von Rhododendron und Fuchsien. Das Aufforsten muß mit Nadelwäldern geschehen. Felsen und Meer, Sand u. Steine, Moor u. Heideland! Wenig besiedelt, viele Einzelhöfe. Sehr viel Himmel, wie zu Hause, immer wechselnde Farben- u. ein ganz besonderes Licht! Der Golfstrom sorgt für ein ausgeglichenes Klima, und das bekommt mir gut."

"Zwei Klassenkameradinnen hab ich durch den HB wiedergefunden und bin sehr froh darüber", grüßt Hfd. Melchert aus Bad Oeynhausen. – Daß wir sogar aus Flatow heute mit Suchwünschen angeschrieben und positiv antworten konnten, sei hier

nur nebenbei am Rande erwähnt,/.

Vom fröhlichen Wiedersehen der ehemaligen Kolleginnen grüßten "Charlotte Leege, die wieder die kalte Zeit bei ihrer Nichte in Wedel/Holst., verbrachte u. Lisbeth Seemann. Es ist schön, einmal nach Herzenslust Erinnerungen austauschen zu können. Die Bindung zu Schneidemühl ist doch sehr tief; das merkt man bei einem so persönlichen Treffen." Beiden Hfd. alles Gute und beste Wünsche.

In Versen mit Zeichnung grüßt Hfd. Buhl: "Mein Osterwunsch ist schnell erzählt: Ein Heimathaus für wenig Geld! — Noch steht es leider in den Sternen, doch Schneidemühl wird es schon lernen! Die teure Heimat wird erst 'leben', wenn Sie sich selbst

ein Dach gegeben!"

Von drüben sind die Ostergrüße fast nur Leidensberichte. Hfd. Ch. S. ist glücklich u. "von neuem dankbar für die bequeme Wohnung mit Fernheizung und Innentoilette. Sonst müßte ich schon längst ins Heim. Wer geht da schon gern mit 3 – 4 Personen in einem Zimmer hin." Ihr besonderer Dank gilt den "Patenkindern" an der Elbe für das herrliche Osterpaket. Auch Hfd. L-F. kam bewußtlos (Anämie) ins Krankenhaus, ist inzwischen daheim, aber "in schlechter Wohnung und ein verlassenes Menschenkind."

"Obbe", die auch ins Krankenhaus eingeliefert wurde, hatte es durch die befreundete "Lena" besser. Seit dem 11.2. ist sie nun fort, hatte für Ostersonntag Urlaub - u. es geht ihr schon besser. Neben Siewert's in Berlin meldet sich auch Hertha Reinke geb. Patzwald und schickte auch ein Paket; aber alle anderen Klassenkameradinnen, die in Cux waren, haben nicht einmal einen Kartengruß übrig gehabt."

Auch diesmal war die HB-Arbeit eine einzige Hetze. Pannen, wie im letzten HB Seite 7 bei "Zwei Schneidemühler Neuerscheinungen im Buchmarkt", wo ich nur den Sohn der Försterei Kleine Heide, Dr. Kurt -Heinz Niedrig mit Anschrift nannte, diese aber beim Enkelsohn der Schmiede Draeger (Bromberger Platz), Oberstd. Kat Heinz-Joachim Draeger 2406 Stockelsdorf "Mozartstr. 48, vergaß, sind dann unausbleiblich.

Auch die Sorgen des Alltags und die Altersbeschwerden dürfen uns nicht im Kampf um Recht und Heimatserlahmen lassen. Gelegenheiten zum Treuebekenntnis gibt es viele und das wichtigste dieses Jahres ist das Pommerntreffen in Dortmund.

Auf ein gesundes Wiedersehen dort! Eure Albert Strey und Hans Jung.

Auch 1978 wieder Busreisen nach Pommern nach Deutsch Krone / Hotel Widok

• vom 25.6. bis 2.7.78

Fahrt ab Altenkirchen - Betzdorf - Siegen - Gießen

- Bad Hersfeld

Individuelle Beratung und Reisebetreuung,

weitere Information im Prospekt:

\*\*\*\*\*\*

Höhne Touristik - Reisebüro Hanna Höhne

Eichenweg 16 - 5242 Kirchen - Tel. 02741/62503

Schicksalsschläge aber gab es auch im "goldenen Westen". Ich war zu nichts fähig. Der frühe Tod meines Mannes hat mich völlig durcheinander gebracht. Ich muß alle Kraft aufwenden, um den Verpflichtungen nachzukommen. Wahrscheinlich wird mein Sohn die Fahrschule weiterführen," schreibt Hfd. Christine Fletschok aus 2110 Buchholz, In den Bergen 15 a, wohin unser tiefes Mitgefühl geht. - Noch härter war der Schlag für die Grenzmärker im Raum Kiel und die Kinder Süßenbach durch den plötzlichen Tod der Mutter, der wenige Tage später der Vater folgte, der noch im letzten HB die Ehemaligen der Provinzialverwaltungen Schneidemühl u. Posen zum Treffen am 15.4. 10.30 Uhr nach Hannover eingeladen hatte. Wer übernimmt das für die Zukunft? Die Idealisten sterben leider aus. Wenn sich aber keiner findet, schläft alles bisher Geschaffene ein! Die Unterlagen aus dem Nachlaß sind bei mir in Schönkirchen.

Durch Herzversagen verlor auch Hfd. Willi Müller (Nettelbeck 6) seine Gattin am 12.3. und siedelte ins Altenheim Lütjenmoor 46, 2 Norderstedt 1, Wohnung 34, über Hfd. Joh. Drews (Joseph-Görresstr. 20, 575 Menden I) ruft: "Wo seid ihr geblieben, die November/Dezember 1944 im Wehrertüchtigungslager in Groß Born, Westfalenhof mit mir zusammen waren? Ich denke oft daran zurück. Bei den Musterungen wurde ich immer zurückgestellt. 1944 war ich der einzige aus Rose."

Als Besucher bei Hfd. Otto Krüger in Neuss grüßten mit Angelika u. Otto Krüger, Josche Bayer und Fr. Irmgard, die zuvor Walter Höchst in Krefeld u. die Vettern Paul und Leo Böttcher in Lobberich aufsuchten.

#### "SEHEN UND WIEDERSEHEN"

Auch für 1978 haben wir wieder unter dem Motto ein umfangreiches Reiseprogramm ausgearbeitet und die besten Hotels für Sie gebucht. Folgende Städte werden von uns angefahren:

Stettin / Kolberg / Danzig / Elbing / Deutsch Krone / Allenstein / Lötzen / Warschau / Breslau / Bad Warmbrunn / Krumhübel / Glatz / Waldenburg / Oppeln / Gleiwitz.

Fordern Sie bitte unverbindlich unseren Reiseprospekt,,78" an.

Wir beraten Sie gerne, Ihr Verkehrsbetrieb Imken, 2901 Wiefelstede, Postfach 1140, Tel. 04402/6181.

"Meine Eltern sind seit Dez. 76 bei mir," grüßt die Tochterfam. Podbielski aus 498 Minden, Hoffstr. 4. "Meine Schwester Brigitte verstarb plötzlich im Februar 76. Die Eltern brauchten Hilfe und haben den Umzug von Kirchmöser auch gut überstanden, auch das 10monatige Warten auf die Rente. Wir begingen am 19.12.77 im engsten Familienkreise ihre Goldene Hochzeit, aber unsere Gedanken waren in Frankfurt/O. bei den drei Eltern. Vater Karl Kremin (Goehte 15) wird am 24.4. 79 und Mutter Hedwig geb. Bürger im Juli. Ich arbeite in meinem erlernten Beruf als Erzieherin." — Beste Wünsche und herzl. Grüße von uns allen. Im März-HB stand leider noch die alte Anschrift beim Geburtstag.

# Gruppen-Reisen 8 Tage nach POMMERN

Stettin, Stargard, Greifenhagen, Cammin, Naugard, Kolberg, Köslin, Dramburg, Bad Polzin, Neustettin, Deutsch-Krone Schneidemühl, Schönlanke, Flatow, Schlochau, Rummelsburg, Bütow, Schlawe, Stolp, Lauenburg, Arnswalde

### WEST- und OSTPREUSSEN

Danzig, Elbing, Marienburg, Marienwerder, Deutsch-Eylau, Bromberg

Frauenburg, Braunsberg, Osterode, Allenstein, Neidenburg, Ortelsburg, Bartenstein, Rastenburg, Lötzen, Sensburg, Johannisburg, Lyck

Pila - Schneidemühl

Reise Nr. 02-14 13. 5.-20. 5.1978 DM 440,-Reise Nr. 04-14 15. 7.-22. 7.1978 DM 460,-Reise Nr. 05-14 29. 7.- 5. 8.1978 DM 460,-

#### Walcz - Deutsch Krone

Reise Nr. 02-13 13. 5.-20. 5.1978 DM 440,-Reise Nr. 03-13 20. 5.-27. 5.1978 DM 440,-Reise Nr. 04-13 15. 7.-22. 7.1978 DM 460,-Reise Nr. 05-13 29. 7.- 5. 8.1978 DM 460,-

..............

Reise Nr. 05-13 29. 7.— 5. 8.1978 DM 460,— Reise Nr. 06-13 5. 8.—12. 8.1978 DM 470,—

Wir fahren mit modernen Liegeschlafsesselbussen mit WC und Kühlschrank.

Auch für Einzelreisende mit Pkw, Bahn oder Camping

Abfahrt für alle Fahrten: Köln, Bochum, Gütersloh, Hannover Neumünster, Lübeck, Hamburg, Hannover, Helmstedt Frankfurt, Kassel, Hannover

Prospekte — Auskünfte — Beratung — Visabearbeitung — Buchung nur bei:

## **GREIF-REISEN**



A. Manthey GmbH 5810 WITTEN

POSTF. 1903 · TEL. 02302 / 4123

An alle Heimatfreunde!

Wie Ihnen bekannt ist, haben wir vom Heimathaus E. V. Appartements in Bad Rothenfelde und Bad Essen zur freien Verfügung, die wir unseren Hfd. und HB-Beziehern zu Selbstostenbeiträgen zur Verstigung stellen wollen, damit der Heimatmedanke vertieft wird.

Buchungen nur über Dr. A. Gramse, Waldstraße 9, 3167 Burgdorf-Ehlershausen, möglich."

#### Aus dem früheren Alltagsleben

Im Kreis Deutsch Krone war der Anteil der landw. Betriebe von über 125 ha relativ hoch. So gehörten zur Ortsgemeinde Breitenstein mit den ca. 600 Einwohnern ebenfalls zwei Gutsbetriebe. Sie wurden bis zur Vertreibung von den Eigentümern Hans Lange und Anton Polzin bewirtschaftet. Ersterer galt als besonders tüchtiger Landwirt, der sich in seinem Lehrbetrieb vornehmlich auf die Vermehrung von Saatkartoffeln und die Michtung von Herdbuchvieh spezialisiert hatte. Bei der Leitung seines Gutes wurde Hans Lange, der wegen der Saatenanerkennung viel unterwegs war, noch von einem Hofmeister, namens Pietzner, unterstützt. Dieser, ein sehr zuverlässiger Mitarbeiter, hatte sich an seinem alljährlichen Geburtstag immer bei der Gutsfrau in der Küche einzufinden. Dort nahm der Jubilar seine Gratulation stets mit etwas Trinkbarem, welches er nicht Perachtete, entgegen. Nach dem ersten Klaren sagte Frau Lange natürlich zu ihm: "Nun, mein lieber Pietzner, auf einem Bein kann man doch nicht stehen!" "Nee", sagte dieser sofort, bekam und trank gleich den zweiten Schnaps hinterher und schüttete ohne weiteres Zureden, da doch alle guten Dinge drei wären, dann noch den dritten Klaren in sich hinein. Nach jedem Berunterkippen goß Pietzner einen winzigen Rest mit der Silbe "ae", einem wohltuenden Ausdruck, noch auf den Boden. Hiernach verabschiedete er sich von seiner schon als Mädel gekannten Gutsfrau und dankte ihr mit den Worten: "Dat we mi beite, as wenn mi ea neja Maua goda Morga secht!"

Mit diesem kleinen aber herzlichen vieljährigen Erlebnis sollen mal wieder alte Erinnerungen an die allgemein sehr fleißigen Menschen in unserer unvergessenen ostdeutschen Heimat geweckt werden. Diese spaßige Begebenheit wurde mir durch mein ständiges Drängen dann doch von Hans Lange, der sich mit seiner Ehefrau Gertrud im eigenen Haus in Olsberg noch bester Gesundheit erfreut, preisgegeben. Dafür sei diesem ganz herzlich gedankt. Das starre "Njet" der Moskauer Delegation hat dazu geführt,

#### Ein Schülertreffen in Seemühle einst

Es war Frühling. Einige Schüler der U 1 hatten beschlossen, eine Feier im "Waldrestaurant Seemühle" bei Jastrow zu Peranstalten, das Versetzungszeugnis in die U 1 in der Tasche. Auch die Lehrer wurden eingeladen; es waren meiner Erinnerung nach die Studienräte Backhaus, Dr. Stielow und Vogel anwesend. Nach der Kaffeetafel setzte ich mich ans Klavier, um das Lied vom "Genitiv" vorzutragen.

Es lautet: "Des Abends, wenn das Tagewerk gewissenhaft getan, / Regiere stets den Genitiv ein echter deutscher Mann.

Begierig eines guten Tranks sei er mit Herz und Sinn, / Und kundig des gewohnten Gangs eil er zur Kneipe hin. Des Weines sei er eingedenk, den er dort oft verzehrt, / Und spute sich, daß wieder er teilhaftig seines werd'.

Das Bachus zeiger mächtig sich und trinke stets noch eins, / Und abends, wenn's nach Hause geht, sei er völl süßen Weins.

Des Abends drum den Genitiv der Mensch reagieren soll: Begierig, kundig, eingedenk, teilhaftig, mächtig, voll.

Da sagte unser Lateinlehrer StR. Vogel: "Ich war mir immer im Zweifel, ob ich Ihnen in Latein eine 3 oder eine 2 geben sollte. Jetzt weiß ich es, ich hätte Ihnen eine 2 geben sollen." – Joachim Baumgart –

#### Ein kleines Erlebnis unter vielen

Als ich noch auf einem Gut im Kreis Deutsch Krone Beamter war, also vor meinem Kauf des Gutes Breitenstein, vertraute mir unser Vogt folgendes Erlebnis an; Dieser hatte u.a. während der Rübenpflege eine Gruppe von etwa 12 Mädchen und vier Burschen beim Verziehen und Hacken zu beaufsichtigen. Der Arbeitstag begann um 6.00 und endete um 19.30 Uhr. Dazwischen lagen von 8.30 bis 9.00 Uhr die Frühstückspause, von 12.00 bis 13.30 Uhr die Mittagszeit und von 16.00 bis 16.30 Uhr die Vesperruhe. Natürlich knurrte und juckte den jungen Burschen der Magen an der frischen Luft und bei der ständigen Bewegung schon immer vor den festliegenden Essenszeiten, besonders am Vormittag. Sie pfiffen so bereits gegen 8.25 Uhr durch ihre Zähne "Frohstück"! Dies hörte freilich auch ihr gewissenhafte Aufseher, der Vogt. Er ignorierte anfänglich die mehrmalige Aufforderung, sagte aber bald danach leicht gereizt zu den Burschen: "Weim segt Frohstück, ester wenn ick seg Frohstück, dann is Frohstück!" Schon nach etwa einer Minute schaut dieser Vogt mit autoritärem Blick auf seine Uhr und ruft schlagartig "Frohstück!"

Er demonstrierte so seine Macht und forderte wieder pünktlich. nach 30 Minuten seine Mädchen und Burschen zum neuen Arbeitsbeginn auf. Nach diesem Grundsatz handelte der strenge doch auch gütige Vogt während seines ganzen Lebens. Er wollte sich mit dieser ihm anvertrauten Verantwortung ja nicht durch Pflichtverletzung an seinem Herren bzw. seinem Gut versündigen.

Gibt es solchen Idealismus wohl noch heute? Diese Frage sei mir am Schluß wohl erlaubt. - Hans Linge

#### Mein besonderes Andenken an Lehrer Kaatz!

Rechnen: Frage: 6 x &. Ich sage, obwohl ich es wußte, "42". Erfolg: Über die Schulbank. "Faß mal an, wie hart das Holz ist?' Es folgte Schlag auf Schlag. 6 mal 6 ist 36 (Schlag), und der Mann ist noch so fleißig (Schlag) und die Frau ist liederlich (Schlag) taugt die ganze Wirtschaft nichts (Schlag)!

Das machte 4 Schläge; er gab noch einen gratis drauf, erstaunlich, daß K. damlas schon die Mehrwertsteuer kannte.

Bis zum Treffen! Euer Horst Rosentreter

#### Es blieb beim "Njet"

- Dr. Alois Gerth daß im Schlußkommunique von Belgrad von Menschenrechten nicht die Rede ist. Es bleibt also weiterhin dabei, daß sich Moskau weltweit und scheinheilig als Anwalt der Menschenrechte aufspielt und unter diesem Vorwand einmischt, sich aber den Appell, die Menschenrechte auch im eigenen Machtbereich zu verwirklichen, als Einmischung verbietet. Dennoch war die vor allem von Washington in Belgrad angestrengte Diskussion um diese Frage nicht völlig vergeblich. Die Welt weiß jetzt einmal mehr Bescheid, was von sowjetischer Humanität und Entspannungspolitik zur Sicherung des Friedens zu halten ist.

#### **Beobachtet unsere Politiker**

Der Apostolische Visitator der Katholiken des Erzbistums Breslau in der Bundesrepublik Deutschland, Hubert Thienel, hat in einem Aufruf die Christen aufgefordert, die deutschen Politiker daran zu messen, ob sie sich wirklich für die Rechte der Menschen einsetzen.

#### 17./18. Juni — Dortmund Deutschlandtreffen 1978 -

#### Spendenaufruf zum Aufbau eines Schneidemühler Heimathauses in der Patenstadt Cuxhaven

Der Auftrag beim Bundestreffen an den Vorstand des "Vereins Schneidemühler Heimathaus e. V. Cuxhaven", das auf der Bank liegende Kapital wertbeständig anzulegen und ein "Schneidemühler Heimathaus" zu schaffen, beschäftigt schon lange die Verantwortlichen, hat aber viele Haken u. Ösen; denn 1. liegen die Verhältnisse in Cuxhaven, wo App. en masse" angeboten werden, anders als in Bad Essen und im gesamten Landkreis Osnabrück, zu dem auch Bad Rothenfelde zählt; 2. ist der HB nicht mehr in der Lage Überschüsse abzuwerfen, die seinerzeit unsern Dt. Kronern ermöglichten, als Erstempfänger den Grundstückskauf zu tätigen; 3. bestimmen die Satzungen des Vereins eindeutig, daß keine Beiträge erhoben werden und der Verein allein auf Spenden angewiesen ist.

Weil wir vor fast 4 Jahren die erforderliche Kaufsumme von 190 000 DM nicht hatten und mit weiteren Umbaukosten rechnen mußten, scheiterte der Kauf eines Grundstücks, das 100 % unseren Wünschen entsprach, und heute fordern der Ausbau der Heimatstuben, die sich zur Geschäftsstelle des Heimatkreises ausbauen lassen, und die Drucklegung von Heimatbüchern, Fotos, Karten für jeden weitere Mittel aus dem Kapital.

Deshalb entschloß sich der Vorstand in seiner Sitzung am 7. Januar, alle Hfd. zu einem Dauer-Spenden-Beitrag für den "Verein" mit Beitrittserklärung aufzufordern.

Diese Erklärung: "Hiermit bitte ich um Aufnahme in den "Verein Schneidemühler Heimathaus" und erklärte mich bereit einen jährlichen Spendenbetrag von ---,- DM zu zahlen mit Vor- u. Zunamen, Beruf, Geburtsdaten, Heimatanschrift und heutiger Postanschrift (möglichst Druckschrift). Bei Frauen den Geburtsnamen nicht vergessen. - Dazu bitte angeben, ob die Summe in einem Betrag oder in Teilbeträgen halb- oder vierteljährlich eingezahlt wird.

Widerruflich und damit Austritt aus dem Verein sind voraus bis 31.12. des letzten Mitgliedjahres schriftlich zu erklären u. erlöschen auch im Todesfall, wenn nicht die Angehörigen die Verpflichtung übernehmen.

Einzahlungen bitte nur auf das zuständige Konto: Postscheck Hamburg Nr., 3323 86-207 für Albert Strey Sonderkonto Hhs in 2301 Schönkirchen. Jeder erhält die Zahlkarte nach Eingang der Erklärung zugesandt und nach Eingang der Zahlung auch eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt zum Jahressteuerausgleich. - Euer Albert Strey i. Auftrage -

#### Der "Tag der Ehemaligen" 1978 in Cuxhaven

"Mit einem neuen Direktor und einem neuen Schulorchester konnte das Gymnasium Abendrothstraße am Sonnabend – 4.3. - seine vielen Gäste zum traditionellen "Tag der Ehemaligen" willkommen heißen. 49 Abitur-Jubilare der Jahrgänge 1908 bls 1963, 28 ehemalige Abiturienten aus der Patenstadt Schneidemühl sowie zahlreiche frühere Lehrer und Witwen verstorbener nächsten Tagen schüttelten unsere Falten aus den Gesichtern. Kollegen hatten der Einladung der "Vereinigung ehemaliger Schüler der Höheren Staatsschule Cuxhaven" Folge geleistet u. damit, wie schon so viele von ihnen die Bereitschaft bekundet, den Kontakt mit der alten Schulgemeinschaft aufrechtzuerhalten und den Weg der Schule in Gegenwart und Zukunft zu begleiten". So leiteten die Cuxh. Nachrichten ihren Bericht ein, dem glücklichen (Druckerstreik) eine Vorschau über "Vielfältiges Gestalten" am 2.3. vorausging.

Oberstudiendirektor Dr. Stelling, selbst ehemaliger Schüler und seit wenigen Monaten als Nachfolger von Dr. Otto Groß Leiter des Gymnasiums freute sich besonders über die große Zahl von Jubilaren aus Schneidemühl. "Hier haben Sie Freunde gewonnen und werden immer Freunde finden." Wir lassen zu dem Treffen heute die Oberrealschüler von 1927 und 1928 zu Wort kommen:

Ein halbes Jahrhundert ist im Leben der Menschen eine lange Zeit. Die damaligen Mädchen und Jungen drückten ja schon im ersten Weltkrieg die Schulbank. Da konnte die Mutti manchmal nur ein Stückchen trockenes Brot für die Pausen mitgeben. Die Buben machten in den ersten Jahren auf der Volksschule noch die spürbare Bekanntschaft mit dem Rohrstock, "gelber Onkel" genannt. Manche Väter und auch ältere Brüder waren Frontsoldat in Frankreich oder Rußland. Als unser junger Lieblingslehrer fiel, weinten die Mädchen und auch wir neunjährigen Jungen hatten feuchte Augen. Das Jahrzehnt vom Kriegsschluß bis zum Abitur bedeutete für viele unserer Familien eine Zeit großer wirtschaftlicher Not.

Während der Studien- und Ausbildungsjahre, besonders aber im 2. Weltkrieg und danach gingen viele persönliche Kontakte mit Klassenkameraden verloren. Die Flüchtlingsströme aus Ostpreußen, Westpreußen, Pommern und Schlesien verebbten schicksalhaft irgendwo in unzähligen Ortschaften, so daß Verwandte und Freunde sich oft jahrelang suchen mußten.

So sind wir besonders unseren Kameraden Paul Wilke und Helmut Krajewski für ihren Mut und ihre Tatkraft dankbar, die Suchlawine ausgelöst zu haben. Jeder Aufgefundene konnte mit seinem eigenen Wissen mithelfen, bis die große Stunde des Wiedersehens kam. Bei den gemeinsamen Nachforschungen mußten wir leider auch traurige Erlebnisse hinnehmen. Im Kriege sind gefallen: Hans Helmchen, Karl Moritz, Arthur Thürk, Willy Schultz, und vom Jahrgang 27 die Kameraden Hartwig und Klinge. - Nach dem Kriege verstarben: Hildegard Drewanz, Werner Baumgart, Dr. Erich Bolz, Herbert Marrach, Erwin Mings, Walter Wilke. Eine besonders erfreuliche Nachricht können wir den Lesern dieses Berichtes geben: wir hatten als Ehrengast noch einen unserer Schneidemühler Lehrer unter uns, den Studienrat für Englisch und Französisch, unseren beliebten Herrn Willy BLOCH. Er wird am 2. Juni 80 Jahre alt! -

Das Wiedersehen nach fünf Jahrzehnten war ein Fest der Herzen. In Bremen trafen wir uns zuerst. Die Hemelinger-Aktien-Brauerei hatte ein Abendessen vorbereitet. Das stimmte uns sehr dankbar nach unserer Tagesreise aus allen Gegenden Deutschlands mit Ost- und Westberlin. Der Seniorchef der liebenswerten Gastgeber, unser ehemaliger Mitschüler Bernhard Kluck, kam zunächst gar nicht zu Worte, denn die ersten Ankömmlinge hatten sich in einer Ecke um einen wuchtigen Eichentisch zusammengedrängt und bildeten ein unübersehbares Knäuel, das mit Händedrücken, Schulterklopfen und lautem Durcheinander von Begrüßungsworten beschäftigt war.

Schließlich fand Kamerad Kluck eine Lücke für seine Begrüßungsworte. Mit seinem liebenswerten Humor in gemütlicher heimatlicher Mundart zauberte er unsere gemeinsame Jugendzeit in die Gegenwart hinein. Dabei fanden einige Zuhörer in Erinnerung an ihre Bubensteiche ihr jungenhaftes Lachen wieder. Diese befreiende Stimmung und viele ähnliche an den Wir sahen uns auf einmal zeitlos und frei von den Härten der hinter uns liegenden Jahrzehnte.

Auch unser Gastprofessor Willy Bloch profitierte bei diesem Verwandlungswunder. Er wurde vom Festredner besonders herzlich angesprochen, durch einen spontanen Zwischenruf zum Ehrenmitglied des Schülerverbandes vorgeschlagen und sofort akzeptiert.

Die glückliche Stimmung setzte sich am festlichen Abendbrottisch fort. Man spürte in den ersten Unterhaltungen die echte Freude des Wiedersehns. Beim Zuprosten und Animieren zu kleinen Gesprächen lernte man auch die durchweg liebenswerten Ehefrauen der Kameraden ein wenig kennen. Nach der Ankunft in Cuxhaven gaben uns die gemeinsamen Mahlzeiten mittags und abends gute Gelegenheiten; die Kontakte mit den Damen im Rahmen der gesamten Gruppe zu

pflegen, und es muß zu ihrer Ehre gesagt werden, daß sie in unserem Klassenverband sehr viel zur Verschönerung und Kurzweil beigetragen haben. Spaziergängen in kleineren Gruppen trugen auch zur Verstärkung der Kontakte bei. Man konnte im engeren Kreis besser auf den Kameraden eingehen. Gerade so gewann man tieferes Verständnis für seinen Werdegang und seine Pläne.

Am zweiten Tage, folgten wir einer Einladung des Cuxhavener Gymnasiums. Hier feierten viele Gruppen früherer Schneidemühler Schüler ein großes und besinnliches Fest des Wiedersehens. Besonders geehrt wurde ein würdiger Herr, der vor

70 Jahren Abitur gemacht hatte!

Der Abschluß unseres denkwürdigen Zusammensein brachte uns allen ein tiefgehendes Erlebnis. Wir 18 alte Grenzmärker hatten uns um eine langgestreckte Kaffeetafel gesetzt, um von jedem Einzelnen seine Lebensgeschichte seit dem Abitur zu hören und vernahmen gespannt die Kurzberichte von Schicksalen eines halben Jahrhunderts. Es berichteten Ehrengast Willy Bloch, Lieselotte Pohl geb. Uthemann, Marga Wessel geb. Knauer, Helmut Müller, Paul Wilke, Bernhard Kluck, Dr. Otto Schlieter, Dr. Erich Bock, Dr. Paul Stanke, Dr. Hermann Krüger, Dr. Rudolf Jordan, Dr. Margot Thinius, Albert Friske, Helmut Krajewski, Arthur Nimke, Günter Baumgart u. Alfred Pochert.

Beim Abschied hatten wir alle den Wunsch, uns so bald wie möglich wieder zu treffen. – Alfred Pochert, Tambacher Str. 33

1 Berlin 46, Tel. 030/77 55 102.

#### Urlaub in St. Blasien

Durch die Anzeigen im HB angeregt, beschloß ich, in diesem Jahr meinen Urlaub in St. Blasien zu verbringen und benutzte diesmal für die Anreise die Bundesbahn. Frühmorgens begann die Fahrt bis Hamburg, dort stieg ich in den Spanienexpreß, der mich nach Freiburg im Breisgau brachte. Hier nahm die Reise in einer Kleinbahn nach Seebrugg am Schluchsee ihren Fortgang. Sie bahnte sich mühsam ihren Weg durch die Berge und um die Seen herum. In Seebrugg bestieg ich den Postbus, der mich nach über 900 km Fahrt ans Ziel brachte.

St. Blasien hat etwa 6000 Einwohner. Den Mittelpunkt bilden der Dom und das Kloster, sie geben dem Ort das Gepräge. In der Internatsschule, die dem Kloster angeschlossen ist, werden etwa 500 – 700 Schüler unterrichtet. 20 Säulen tragen die den Ort weit überragende Kuppel. Andere aus dem Mittelalter stammende Gebäude wie das Rathaus und das Domhotel runden das Bild ab. Auffallend ist es, daß. eine Reihe von Sanatorien und Kurhäusern vorhanden sind. Man hat schon frühzeitig die heilende Wirkung der milden Schwarzwaldluft erkannt und sie genutzt. Kulturelle Abwechslung bietet der Ort zu dieser Jahreszeit kaum.

Das Hotel Prellwitz gewährt alle Annehmlichkeiten, die man als Urlauber erwartet. Die Zimmer sind geräumig, sehr wohnlich eingerichtet, und entweder mit Waschbecken oder mit Dusche und WC ausgestattet. Der Frühstücksraum strahlt morgendliche Frische aus. Das Frühstück ist reichhaltig, abwechslungsreich und wird nach den neuesten Erkenntnissen einer gesunden Ernährung ausgesucht. Für die eventuelle abendliche Unterhaltung stehen ein Fernseher und ein Radio zur Verfügung. Das Kellergeschoß nimmt eine Sauna, ein Duschund ein Wannenbad auf. Die Schneidemühler Familie Prellwitz gibt sich in jeder Beziehung Mühe, alle Wünsche der Gäste zu erfüllen. Mit Rat und Tat steht sie jedem in ihrer liebenswürdigen Art zur Verfügung.

Meine Wanderungen in die Umgebung St. Blasiens waren besonders für mich vorteilhaft und heilsam. Ich lernte das Land und die Wälder kennen. 6 – 7 Stunden täglich stapfte ich im Sohnee umher, wobei die Gummistiefel sich als unentbehrlich erwiesen. Manchmal war der Schnee so hoch, daß ich bis an

den Bauch einsackte. Stellenweise konnte ich mich nur auf allen Vieren fortbewegen. Man kann sich vorstellen, daß das Wandern recht beschwerlich war und den Schweiß aus den Poren trieb. Aber das wollte ich als Schreibtischschaffender auch erreichen. Matt und lendenlahm kehrte ich nachmittags von meinen Ausflügen zurück und gönnte mir die wohlverdiente Ruhepause. Ging ich morgens wie ein "Landsreicher" mit wetterbedingter Waldkleidung, so machte ich mich nunmehr landfein, um das längst fällige Menue einzunehmen. Das Nachtleben fiel wegen Mangel an Gelegenheit aus. Ich war ohnehin meist so müde, daß mir bald über meiner Lektüre die Augen zufielen.

Nach 10 Tagen kam auch meine Frau angereist. Nun wurden alle Berge gemeinsam erstiegen und nachmittags bzw. abends die Auslagen der Geschäfte betrachtet. Wenn uns absolut nicht der Sinn nach Wandern stand, unternahmen wir Autotouren in die nähere und weitere Umgebung, u. a. auch zweimal in die Schweiz.

Wie immer vergeht die wundervolle Zeit viel zu schnell und am Karfreitag hieß es Abschied nehmen. Hatte der Wettergott die Landschaft vorher täglich mit einem prächtigen Winterkleid ausgestattet, so waren wir am Morgen unserer Abreise gar nicht über den nächtlichen Schneefall erfreut. Aber mit Geduld und Umsicht schafften wir Flachländer die Fahrt auf den winterlichen und kurvenreichen Straßen. (Meine Frau hatte den Wagen mitgebracht.) In Heidelberg machten wir noch bei unsern Freunden zwei Tage Rast und brachten mit den fröhlichen Stunden unsern erholsamen Urlaub zu einem gediegenen Ausklang.

Ich habe mich in St. Blasien durch die Wanderungen gut erholt, und bin geneigt, meinen nächsten Urlaub wieder dort zu verbringen allerdiger zu einer wärmeren Jehanneit.

gen, allerdings zu einer wärmeren Jahreszeit.

Werner Thomas, Cuxhaven

#### Zützer, mein geliebter Heimatort!

Im südlichen Zipfel des Dt. Kroner Kreises, an den Netzekreis im Süden und den Kreis Arnswalde im Südwesten angrenzend, dazu an der Berlin-Königsberger Chaussee gelegen, ist Zützer mein geliebter Geburts- und Heimatort. Er erstreckt sich von Süd nach Nord 1,5 km lang. In ihm lebten deutsche Bauern, Kleinbesitzer, Arbeiter, und dazu gab es ein großes Rittergut im Besitz der Schwimmung'schen Familie, von dem viele Menschen lebten. Das Rittergut umfaßte tausende Morgen Ackerland, Wiesen und Wälder mit sieben eingebetteten



Das Kriegerdenkmal 1914/1918 in Zützer

Kam man vom Süden zum Dorf hinein, grüßte jeden das glasklare Wasser des "Großen Zützer See's" mit über 1000 Morgen Fläche. Oft haben junge Leute an lauen Sommerabenden KahnPartien auf das weite Wasser gemacht, die mit Harmonikaspiel und Gesang begleitet wurden. Weit draußen, fast am Ende des langgestreckten Sees lag eine kleine Insel, Lindenwerder genannt, die man bei klarer Sicht mit dem Fernglas ausmachen konnte.

Am linken Ufer des Sees lag der Bauernhof Gustav Kanitz, den man auf dem Landweg zum Vorwerk Wachholztal, etwa 4 km von Zützer entfernt und früher auch zum Gut gehörig, erreichen konnte; fast am Ende des See's liegt der "Zigeunergraben", über den eine Sage erzählt:

Über den "Großen See" führte eine Brücke. Als die Franzosen im 30jährigen Krieg über die Brücke zogen, hatten sie viele Schätze bei sich. Durch die übergroße Last stürzt die Brücke ein, und alles versank in dem See. Es kamen Zigeuner und hörten von dem Schatz. Sie wollten diese Schätze haben und machten sich an die Arbeit, den See in das naheliegende Plötzenfließ abzuleiten. Es kamen aber Truppen und verjagten die Zigeuner. Der 25 m tiefe Graben hieß daher "Zigeunergraben".

Gleich am Anfang des See's ist die Halbinsel "Lusthauswerder auf der in früheren Jahren Schul- und Schützenfeste gefeiert wurden. Im Dorf stand bis Ausgang des 2. Weltkrieges die ehrwürdige evangelische Kirche, die 1785 Baron von den Golz erbauen ließ, der auch der Patron der Kirche war. Wie wir von Heimatbesuchern erfahren haben, überlebten nur wenige Gebäude die schweren Kämpfe, die dort 1945 tobten. So blieben in der von der Hauptstraße abzweigenden Kirchstraße nur der Bauernhof Richard Kaatz, unsere Fleischerei Logge, das Nachbarhaus vom Onkel August Logge, der massive Bau links vom Denkmalplatz und das ev. Pfarrhaus am Prellwitzer Weg stehen.



Haus Kaatz mit Maschinenschuppen in der Kirchstraße.



Wohnhaus, Stall und Scheune Fam. L.

Wir grüßen alle Zützer. Bleibt der geliebten Heimat in Gedanken treu und behaltet sie in früherer Gestalt in Erinnerung!

– Walter Logge, 357 Stadt Allendorf, Niederkleiner Str. 23,
Tel. 14 84 –

#### Grüße aus dem Elternhaus

Mit der Briefpost des neuen Jahres trafen wieder Grüße aus der alten Heimat ein, die sich seit längerer Zeit zweimalsim Jahr. (Ostern und Weihnachten) wiederholen.

Es sind Grüße und gute Wünsche von fremden Menschen, die mir Wohlergehen wünschen. Mir, der Fremden, die diesen wohlgemeinten Ausdruck nicht selber lesen kann, sondern auf die Hilfe eines Dolmetscher's angewiesen ist. Selbst wenn ich es nicht wüßte, was darin geschrieben steht, wäre ich für jede Zeile dankbar, die ich von "Dort" erhalte, und bin glücklich; denn diese Zeilen betrachte ich wie Grüße von fernen Verwandten, wie von Geschwistern, die mir mehr wie nur Kraft geben. Sie sind "ein Ausdruck von feinem Geschmeide" die mir sagen," "daß sich daheim im alten Gemäuer noch ein guter Geist regt," der mich händeringend in sein weiteres Leben miteinbeziehen möchte. Mir scheint, die alte Zeit sei draußen vor der Haustür stehen geblieben, die mich immer noch mit offenen Armen erwartet; wie eine Tochter, die lange ausgezogen,deren zweite Seele aber immer noch dort umherirrt, um einzufangen, was einst so liebevoll begonnen: Kinderglück und Elternhaus.

Die erste Begegnung mit diesen Leuten bleibt mir ein unvergessenes Erlebnis. Es war eine herrliche Fahrt, die Reise mit dem Manthey-Reiseunternehmen, die damals unter einem guten Stern zu stehen schien, und mit dieser Fahrt in die Heimat hatte alles begonnen. Sogar die Natur hatte sich auf das "Kommen" der Germanen auf unsern Besuch eingestellt. Die Sonne strahlte und laue Mondnächte umrahmten das täglich Erlebte. Romantischer und schöner konnte kein Septembermonat sein, und so war diese erste Begegnung schon ein großes Erlebnis.

Erst als wir Abschied nahmen, sah die Sache anders aus. Vorher führte uns der Bauer und seine Familie noch über die Felder. Plötzlich überkam ihn, der sich bei uns eingehangen hatte, das große Elend. Er weinte bitterlich, und es gehörte schon eine Portion Standhaftigkeit dazu, dieses Ereignis eisern durchzuhalten. Sogar der ansonsten so wortkarge Taxifahrer, zeigte plötzlich, daß auch er eine menschliche Seele besaß. — Was mir vor der Fahrt vorschwebte, passierte in Wirklichkeit dem Polen.

Was hätte man sich nicht alles in einer Stunde wie dieser zu sagen gehabt? Aber die Sprachschwierigkeiten setzten ihre Grenzen und jede menschliche Empfindung verlief dabei im Sande.

Wahrscheinlich wurde der Bauer spontan an seine Heimat im fernen Ostenland erinnert, die er wohl nie wieder zu Gesicht bekommen wird. Mir fielen in jenem Moment die Worte Hölderlin's aus seinem "Hyperion" ein: " ....doch uns ist gegeben, auf keiner Stätte zu ruhn ...... " Momente wie diese gehen unter die Haut und zeigen uns manchmal, aus welchem Stoff die Dramen entstehen.

Ich fand alles so ergreifend und wandte mich ab, um nicht das gleiche zu tun; denn auch mir war es weh' um's Herz. Auf dem aufgerissenen Acker lag vor meinen Augen manch' unversehrte Kornähre, und in jenem Augenblick hob ich eine davon auf und noch einen Stiel Unkraut dazu. Ein unwahrscheinliches Gebinde, das für den Betrachter ungereimt klingen mag, aber für mich, bedeutet es die Welt.

Erst wenn ich meine Augen für immer schließe und man mich zum letzten Mal die Straße hinunter fährt,wird dieses Kleinod von irgend jemand achtlos fortgeworfen wie die Grüße, die ich von dort erhalte. – Wa. Scheuermann –

"Pfarrer, die halb Gott, halb Marx im Herzen tragen und als theologische Figaros den christlichen Glauben nach sozialistischer Haarmode fri sieren wollen, verdunkeln die Wahrheit und sind auf der Kanzel unbrauchbar".

(Der Vorsitzende der evangelischen Notgemeinschaft in Deutschland, Pfarrer Alexander Evertz, Dortmund).

#### Bilder der Heimat einst und jetzt



Mit diesem Abschlußfoto der U II des Lyzeums von Ostern 1926 grüßt Hfd. Elisabeth Wroblewski (Dorotheenstr. 35 /III, 23 Kiel 1). "Einige Mitschülerinnen fehlten wie Antonie Henke, Paula Hoffs, Waltraut Köpp, Charlotte Leitzke; dazu sind mir ? die Namen entfallen. Hintere Reihe von l. nach r.: St. R. Schilf (Klassenlehrer, Oberst. R. Kunze (Direktorin) Frl. Mock, St. R. Müller, Str. R. Grunow, H. Mekitt, Charlotte Steffen, Elisabeth Wroblewski (Einsenderin), Charlotte ? Jutzke, St. R. Schwarz.

2. Reihe: Oberst R. Kremer, Hermine Weinkauf, Lisbeth Wittich, ?, Maria Wiedebusch, ?, St. R. Hechtenberg, Waltraut Kamke, ?, Sidwina Wirkus, Christel Richstein, ? Irmgard Gierke, Charlotte Hoffmann, Charlotte Krause, Senta Reimann, Lieselotte Lüdtke, ? Magda Schulz, Frl. Seyda.

3. Reihe: Maria Polley, Lieselotte Manthey, Else Flatauer, Herta Schliep, Frl. Plaskuda, St. R. Augschun."



So kennen nur unsere Achtzigjährigen den Schneidemühler Bahnhof. Die 5 Pfg.-Marke der Deutschen Reichspost trägt den Stempel "Schneidemühl 2" (Bahnpostamt) "17.7 00 D 6 (leider nicht genau zu entziffern)" wurde aber in Berlin laut Stempel "Bestellt vom Rufamte 30 18.7.00, 7 1/4 9 1/4" ausgetragen!

#### Verwandtenbesuchsreisen in die Vertreibungsgebiete

Bundesbürger, die sich in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen befinden, können für den Besuch ihrer sich noch in den Vertreibungsgebieten aufhaltenden Eltern, Kinder, Großeltern oder Geschwister eine Zuwendung bis zu 370,— DM erhalten. Der Antrag ist beim Gesamtdeutschen Institut — Bundesanstalt für gesamtdeutsche Aufgaben — Adenauerallee 10, 53 Bonn, zu stellen. Die Zuschüsse werden zu den Reisekosten und dem Aufwand für den Devisenankauf bewilligt. Die Höhe des Zuschusses richtet sich auch nach dem Einkommen des Antragstellers.



Brennerei und Gasthof Zick in Zützer



"Wer kennt noch wen? Das Foto wurde 1938 (nicht mit der ganzen Klasse) auf dem Schulhof Töpferstraße mit Klassenlehrer Kaatz gemacht. Durch seine Altertumsforschung (Stein-, Bronze- u. Eisenzeit) u. später durch die Seidenraupenzucht war er im Ort sehr bekannt. Wir suchten jeden Tag Maulbeerblätter für die Seidenraupen und haben Lehrer Kaatz den wir von der 1. – 8. Klasse hatten, immer in guter Erinnerung behalten. Auf Wiedersehen am 5./6.5. bei mir in der "Seerose" in Travemünde.



Die Dorfkirche in Mellentin, wie sie noch heute in der Erinnerung lebt von Gertrud Robeck geb. Tetzlaff (2 Hmb. 70, Eupener Str. 20/II)

#### Frohsinn und Heiterkeit beim Kappenfest in Lübeck

Am 22.2. trafen sich die Heimatgruppen SchneidemühlNetzekreis in Lübeck in den festlich geschmückten Räumen
"Zur Wartburg" zum Kappenfest. Mit einer Tombola aus eigenen Sachspenden wurde der Abend eröffnet und zur allseitigen
Freude durch die recihaltigen und auch beachtlichen Gewinne
verschönert. Für stimmungsvolle Musik sorgte die eigene Hauskapelle mit Tonbändern, bei "eins-zwei-drei- und hoch das
Bein..." jeder in Schwung kam. Selbst eine unserer ältesten
Damen brachte zum Staunen aller lustige Verse und Gedichte
der Erinnerung vor. Beim Gesellschaftsspiel "Gewürze erraten"
kam man aus dem Lachen nicht heraus. Auch hier gab es Preise
und für das leibliche Wohl, diesmal sogar mit "Berlinern", war
bestens gesorgt. Es war ein gelungener Abend, der allen Teilnehmern in Erinnerung bleiben wird. Dank gebührt hier dem
Vorstand, vor allem Hfd. Gertrud Lehmann. — E.B.

#### Ein gelungenes Heimattreffen in Berlin

Die Vors. Konrad Gramse u. Dr. Horst Krenz hatten die Grenzmärker aus dem Raum Schneidemühl u. Krs. Deutsch Krone zum Heimattreffen in den Charlottenburger Ratskeller eingeladen. Bereits um 16 Uhr war es schwer, hier einen Platz zu finden. Nach dem Pommernlied begrüßte Dr. Krenz die Hfd. von drüben und weiter insbesondere Fr. Günther vom Hkrs. Schievelbein, Fam. Klatt/Schmitjes (Schneidemühler Heimatstuben), Hfd. Klaus-Ulrich Böhle, Fr. Lotte Goldscheck und viele, die am Vortage am Gedenkgottesdienst für Prälat Dr. Hartz teilgenommen hatten den Hfd. Böhle gut und vorbildlich organisierte. Pater Konrad Klaar und Hfd. Max Sonntag hatten erkrankt Grüße für die Versammelten übermittelt. Das konnte auch Hfd. Krause für Dr. Caspari, den 1. Landeshauptmann der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen, tun, der am 10.2. in San Francisco seinen 90. Geburtstag bei guter Gesundheit feierte. Beste Wünsche gingen an diese zurück.

Nach dem offiziellen Teil konnte Hfd. Konrad Gramse seine "Reise in die Heimat" zeigen und hatte interessierte und aufmerksame Zuhörer. Daß dabei die Dt. Kroner Teilnehmer besonders zum Zuge kamen, versteht sich am Rande. Erinnerungen versetzten zurück in eine Zeit, die weit hinter uns liegt und nicht mehr wiederkommt.

Das nächste Berliner Treffen steigt wieder um 16 Uhr am 30. April im Charlottenburger Ratskeller. Voraus geht auch diesmal am Sonnabend, 29.4. um 15 Uhr ein Prälaturtreffen im Kolpinghaus. Am Sonntag wird Dr. Horst Krenz in einem Kurzreferat über "Wir und unsere Jugend" sprechen. Alle Landsleute sind mit Freunden und Bekannten herzlich eingeladen. — Dr. Kr. —

#### Einstimmige Wiederwahl des Gesamtvorstandes in München

Ein volles Haus mit drei Gästen bildete am 3.3. im HDO in München den ansprechenden Rahmen für die Jahreshauptversammlung und das achtjährige Bestehen der Gruppe, wobei Hfd. Ernst Roß nach der Begrüßung und Erledigung der ersten Tagungspunkte in seinem Rechenschaftsbericht allen Vorstandsund Gruppenmitgliedern für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit in allen Gruppenbelangen dankte und mit namentlicher Nennung der 14 Gründungsmitgliedern auf das achtjährige Bestehen der Gruppe hinwies.

zusammen? Auch ehemalige Klassenkameraden und Nachbarn (Kurze Str. 11) könnten der Ww. Ursula in 6438 Ludwigsau, HES 4, Am Wiedenberg 3, beim Rentennachweis helfen.

Hfd. Siegfried Eichstädt (Lebehnke) in 7410 Gönnigen 2, Lichtensteinstr. 12, sucht den verschollen in der Kartei geführten Obersekr. der Deutschen Reichsbahn Erwin Steinberg (Schrotzer 4): "Seine Mutter hieß Emma Pietzner, deren 1. Mann im 1. Weltkrieg fiel. Erwin Steinberg hat Weihnachten, als die 1. Bomben in Schneidemühl fielen am Sandsee Hoch-

Aus Vorschlag eines Mitgliedes wurde der Gesamtvorstand durch Zuruf einstimmig für die nächsten beiden Jahre wiedergewählt. – Erfreulich rege war die Beteiligung bei der Diskussion über die Gestaltung der künftigen Heimatabende. Der Diskusionsleiter und Anreger der ausgegebenen Wunschzettel übernimmt auch die interne Auswertung.

Als Hfd. Roß bekannt gab, daß von den Gästen Fam. Erich Manthei und Fr. Mathilde (Krojanke, Lange Str. 66) in 8 München 71, Basler Str. 70, Tel. 75 33 91, spontan der Gruppe beigetreten wären, gab es anhaltenden Beifall, aber auch für die Kurzansprachen nach dem fröhlichem Umtrunk a Konto Jubiläum und folgenden humoristischen Vorträgen. Nach dem offiziellen Teil blieb man dann auch anschließend gesellig beisammen und verabschiedete sich mit "Auf Wiedersehen am 7.4. 19 Uhr im HDO, wo auch Termin und Ziel des Frühjahrsausfluges festgelegt werden. — E. R. —

#### Suchwünsche beider Kreise

Am 28.12.77 überwies aus Ebstorf jemand das Bezugsgeld in Höhe von 25,— DM für 1978, vergaß aber seine Anschrift oder die des Beziehers. Wer war daß? Weder Postamt noch Postscheckamt konnten den Empfänger des HB ermitteln! Wer kennt die Anschrift der Fam. Prill aus Birkenbruch (Krs. Wirsitz)? Gesucht von Hfd. Gertrud Heidutzek, 2284 Hörnum/Sylt, Blankes Tälchen 20.

Gabriele Fechner, Forstweg 9, 2058 Schnakenbek, benötigt bei der Ahnenforschung unsere Hilfe. Gesucht werden Angehörige bzw. Nachkommen der Fam. Ewert (Arnsfelde u. Krumfließ; Grams (Arnsfelde); Martin Sydow (Neuhof) und Wohlframm, Franz (Neuhof). "Die Mutter meines Großvaters Leo Gabler, Fr. Therese geb. Sydow wurde in Neuhof geboren (16.1069). Von ihr gehen alle Verwandten im Kreis Dt. Krone im Raum Arnsfelde, Rose, Krumfließ u. Neuhof aus".

Wer kann Hfd. Clemens Ksobiak (\* 17.7.15, Schönlanker 3, Acker 52 und ab 34 Flatow) in 4 Düsseldorf, Kirchfeldstr. 49, beim Rentennachweis helfen? "Ich war vom 15.8.39 als Bahnunterhaltungsarbeiter, zwischenzeitlich zum Lokheizer ausgebildet, bei der Bahmeisterei Flatow; vom Mai 1940 bis Juni 41 Soldat, wieder durch UK-Stellung zur Bahnmeisterei Flatow zurückbeordet, fuhr ich bis August 1942 als Heizer. Kollegen dieser Zeit waren Rottenführer Krüger, Oberlokf. Strunk, Lokführer Heidke, Lokf. Miller u. Lokheizer Otto Rieck. Ab August 42 bis Ende Januar 43 war ich nach Schneidemühl abkommandiert, wo Oberreng.-Mstr. Prellwitz mein Vorgesetzter war. Am 30.1. 43 wurde ich als Eisenbahner nach Calais abgestellt, durch die Invasion über verschiedene Bahnhöfe durch Frankreich geschleust u. landete am 30.8.44 wieder in Flatow und wurde am 11.9.44 erneut Soldat; verwundet und nach Genesungsurlaub auf den Bhf. Anderten u. Misburg bis 31.12. 45 eingesetzt.

Wer war mit Kurt Gorzny aus Schneidemühl (\* 11.2.23) bei dem verstorbenen Schornsteinfegermeister Heß in Jastrow in der Lehre in der Zeit vom 1.4.1937 bis September 38, wo er diese wegen Erkrankung (Kinderlähmung) abbrechen mußte, zusammen? Auch ehemalige Klassenkameraden und Nachbarn (Kurze Str. 11) könnten der Ww. Ursula in 6438 Ludwigsau, HES 4, Am Wiedenberg 3, beim Rentennachweis helfen.

Hfd. Siegfried Eichstädt (Lebehnke) in 7410 Gönnigen 2, Lichtensteinstr. 12, sucht den verschollen in der Kartei geführten Obersekr. der Deutschen Reichsbahn Erwin Steinberg (Schrotzer 4): "Seine Mutter hieß Emma Pietzner, deren 1. Mann im 1. Weltkrieg fiel. Erwin Steinberg hat Weihnachten, als die 1. Bomben in Schneidemühl fielen am Sandsee Hochzeit gehabt, und ich war dabei. Ich traf Fr. Pietzner mit ihrer Schwiegertochter im Lager des RAW in Brandenburg-Kirchmöser." Wer kennt die Anschrift von der Schwiegertochter? Erich und Emma Pietzner (Schrotzer 8 und Mühlenstr. 12) laut Karteikarte verstorben, Fr. Emma 1960 in Berlin-Spandau, Krowelstraße 38 a.





#### Cux 78 voll ausgebucht

Liebe Jungen und Mädchen! Heute kann ich Euch mitteilen, daß das Jugendlager schon jetzt unter einem guten Stern steht; denn alle Plätze waren so rechtzeitig reserviert worden, daß sie wie warme Semmeln weggingen. Wer noch Interesse hatte, kommt leider zu spät, und wie schnell warme Semmeln vergiffen sind, wissen wir alle. Schade! wird da mancher sagen. Frei wäre ein Ferienplatz nur noch, wenn jemand aus besonderen Gründen nicht teilnehmen kann, aber wer tut das schon. Dafür ist das Jugendlager viel zu beliebt.

Ich habe gestern mit Herrn Ikier am Telefon gesprochen, der mir die Ferienplätze fest zusagte. Nun kann ich weiter dispomeren und organisieren. Die Betreuung des Gästehauses Schneidemühl hat das Ehepaar Leffin übernommen, die wir vom Haus

ahlenburg noch kennen.

Der Teilnehmerliste entnehme ich, daß wir ein großes Wiederschen mit guten Bekannten haben werden, denn die meisten ugendlichen waren schon in Cuxhaven, aber auch in Bad Essen! Erstaunlich hoch ist die Teilnehmerzahl von 13 Mädchen und nur zwei Jungen. Jung's, was ist mit Euch los, wo bleibt Euer Internehmungsgeist? Seid ihr solche Muttersöhnchen oder sehlt es Euch an Zivilcourage? Man sieht bei den Mädchen den Mut zur Gleichbetechtigung. Früher war das Jugendlager mehr Burschensache, wenn's hoch kam, war das Verhältnis 1:1, aber das ist lange her. Wenn das so weitergeht, kann ich in einigen Jahren nicht mehr die Anrede "Liebe Jungen und Mädchen" undern nur noch "Liebe Mädchen" verwenden; aber anderereits kann sich das Geschlechtsverhältnis von Jugendlager zu ugendlager sehr schnell ändern. Im Nu lagen 15 Anmeldeformlare bei mir vor, und dabei hätte ich mich bald selbst ver-

Nun möchte ich Euch wissen lassen, wer die Teilnehmer im einzelnen sind und stellte dabei erfreuliche Beständigkeit einiger fest; Ihr findet in Klammern die Jahre früherer Teilnahme in Cux: Simone Boche (74/76), Erika Cordes (76), Claudia Heuel, Bettina Kurtz (76), Katja Mihm, Erika Pagio, Christiane Fill und Michael Prill (76), Andreas Quick und Gisela Quick [76), Dorothea Roggenbuck und Regina Roggenbuck (76), carmen Röseler, Hildegard und Mechtild Schreiber (76). — Die beiden "großen Jungen" Markus Prahl und Ulrich Stelter fehlen diesmal.

1974 waren außerdem mit dabei: Monika Hagedorn, Ingrid Jurzawa, Ingrid Mayer, Lorita Schmidt, Angela Paesler, Ronald Juesler, Dieter Brunnert, Detlev Köhler, Bernd Kräft, Frank Jichalek, Lothar Wiese und Karan Malla. Kennt Ihr sie noch? Ich ja. Nach unserm Jugendlager werde ich einmal alle Teilnehmer der Lager seit 1971 und der Zwischentreffen veröffentlichen. Manch einer wird dann seinen Namen wieder nach langer Zeit auf der Jugendseite sehen können.

Laßt Euch für die Mitgestaltung des Jugendlager einiges einillen; Ihr wißt schon, was ich meine. Da wir viel Zeit haben, rauchen wir ein abwechslungsreiches Programm. Ihr sollt das reizeitprogramm mitgestalten und zwar mehr als bisher. Habt Ihr keine brauchbaren Vorschläge, so dürft Ihr nachher auch nicht meckern! Anregungen habt Ihr in der Vergangenheit von mir genug bekommen. Auch werden wir eine Jugendlager-Zeitung herausbringen wie bisher und nicht, wie in Bad Essen geschehen, wo es keine gab. Also Amateur-Zeitungsredakteure vor! Der Bericht vom Bad Essener Lager ist bis heute nicht erschienen und wird wohl auch nicht mehr erscheinen, da er nicht mehr aktuell wäre. Das darf sich nicht wiederholen!

Nun wollen wir aber in die Zukunft schauen und uns jetzt auf das Jugendlager 1978 in Cux freuen. In diesem Sinne Euch und Eltern für heute alles Liebe und Gute!

Eure Heinz-Joachim und Edda Hennig.



#### Robert Havemann sieht "DDR" in Sackgasse

In der "DDR" gibt es keine "sozialistische" Gesellschaft, sondern die zwei Gruppen "Ausbeuter und Ausgebeutete". Das hat der Ost-Berliner Regime-Kritiker Professor Robert Havemann in einem Interview mit der Pariser Tageszeitung "Le Monde" festgestellt.

Wörtlich erklärte Havemann: "Die politische Situation ist keine politische mehr! Die Leute haben darauf verzichtet, die Führungsschicht ernst zu nehmen, und haben nur eine einzige Sorge: Wie kann man am besten überleben? Sie wissen natürlich, daß das wirtschaftliche Niveau der DDR dem der Nachbarn im sozialistischen Block ganz klar überlegen ist. Aber sie sind von der Sorge erfüllt, daß sie sich eines Tages auf dem Niveau Polens oder der Sowjetunion wiederfinden".

#### Gleiches Recht für Deutschland

"In den Nachrichtensendungen des Deutschen Fernsehens (ARD u. ZDF) über den Nahost-Konflikt werden die von Israel besetzten Gebiete auf der Sinai-Halbinsel jeweils schraffiert gezeigt (links). Warum legen die Fernsehanstalten bei der Abbildung der Deutschlandkarte nicht die gleichen Maßstäbe an? Laut Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts besteht ja das Deutsche Reich in den Grenzen von 1937 fort (Karte rechts)." (Aus Leserbrief in "Das Vertriebene Landvolk" Nr. 2.)

#### Terminkalender

- Düsseldorf: "Haus Deutscher Osten" Restaurant 22.4. Rübezahl, 16 Uhr, Grenzmärkertreffen.
- 23.4. Lübeck: 16 Uhr "Zur Wartburg", Heimattreffen Schneidemühl-Netzekreis.
- 29.4. Berlin: 15 Uhr Hochamt i. d. Kapelle d. Kolpinghauses, Bln. 61, Methfesselstr. 43; anschließend Prälaturtreffen im Saal
- 30.4. Berlin: 16 Uhr Ratskeller Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 102, Heimattreffen der Gruppen Dt. Krone Schneidemühl u. Mk. Friedland.
- München: Heimatabend der Grenzmarkgruppe 5.5.
- 6./7.5. Travemünde: "Hotel Seerose", Strandweg 21, Jastrower Treffen; 8.5. wieder Butterfahrt.
- 7.5. Neumünster: 11 Uhr Heimatgottesdienst in St. Vicelin, Bhfstr. 35; anschließend Prälaturtreffen im Pfarrzentrum.
- 25.5. Kiel: Maiwanderung u. Jahreshauptversammlung der Grenzmarkgruppe Kiel in der "Pudelhütte", Kiel-Hammer um 15 Uhr.
- Lüneburg: Ehemaligentreffen des Schneidemühler 30.5./2.6. Lehrerseminars u.d. Päd. Hochschule.
- Bielefeld: 19 Uhr, Gaststätte "Stockbrügger", 1.6. Turnerstr. 19, Grenzmarkabend.
- 2.6. München: Heimatabend der Grenzmarkgruppe im HDO.
- 17./18.6. Dortmund: Deutschlandtreffen der Pommern, Westfalenhalle.
- 9.7. Lübeck-Bad Schwartau: Kleines Grenzmärkertreffen der Gruppe Hamburg-Kiel-Lübeck im "Hotel Gertz"
- 28.7.-11.8. Cuxhaven: Jugendlager beider Kreise im "Gästehaus Schneidemühl".
- 9.9. Recklinghausen: 10 Uhr im "Städtischen Saalbau", Dorstener Str. 16, Grenzmärkertreffen.
- 9./10.9. Cuxhaven: Schneidemühler Delegiertentagung u. Tag der Heimat.
- 13.-17.9. Freiburg/Brsg.: 85. Deutscher Katholikentag.
- Bochum-Stiepel: Divisionstreffen 32. ID 7./8.10. "Löwen-Division".

#### Treffen der Provinzialverwaltungen

in Hannover am 15.4. durch Tod Kurt Süßenbach hinfällig, wenn nicht Vertreter einspringt, aber wer?

#### Willkommen beim Pommerschen Kirchentreffen am 16.4.

Im Wechsel mit dem "Pommerschen Kirchentag", der 1977 in Bonn stattfand, veranstaltet der hannoversche Teil- "Konvent ev. Gemeinden aus Pommern" am 16. April ein Sonntagstreffen in Göttingen im Gemeindezentrum der Corvinus-Gemeinde, Grotefehdstr. 36.

Das Programm: 10 Uhr Gottesdienst (Pastor Marzahn), 11.30 Uhr Bericht (Dr. Rudolf v. Thadden, Göttingen) "Die Evangelische Kirche in Pommern" - Beobachtungen bei einer Reise ans Stettiner Staatsarchiv 1978. - 15.30 Information von Pastor Dr. H. Neß und jugendl. Mitarbeiter über den "Evangelischen Jugenddienst für Ost-West-Begegnung" mit Aussprache in Gruppen; 17.30 Uhr Schlußandacht (Pastor Reichmuth).

#### Grenzmarkgruppe Kiel am 25.5. "Pudelhütte"

Wie vom unerwartet verstorbenen Vorsitzenden Kurt Süßenbach geplant, lädt die Grenzmarkgruppe Kiel zur Jahreshauptversammlung am Donnerstag, dem 25. Mai, 15 Uhr in die Waldgaststätte "Pudelhütte", Kiel-Hammer, Damschkeweg 62. Die Teilnehmer treffen sich 14.30 Uhr Endhaltestelle Buslinie 1, Schulensee, zur gemeinsamen Wanderung dorthin. Wegen der notwendigen Neuwahlen wird um vollzählige Teilnahme gebeten, Gäste willkommen. - Klatt.

#### Das "Kleine Grenzmärkertreffen" steigt am 9. Juli

Die Heimatkreisgruppe Schneidemühl-Netzekreis in Lübeck führte am 29.3. ihre Jahreshauptversammlung durch, in der der bisherige Vorstand durch Zuruf einstimmig wiedergewählt wurde. Da die Gruppe in Lübeck Termin und Lokal für das traditionelle "Kleine Grenzmärkertreffen" 1978 zu bestimmen hatte, wurde der Termin nach kurzer Debatte - auch Hfd Georg Draheim/Hamburg nahm als Gast teil - auf den 9. Juli festgelegt. Treffpunkt für die Grenzmärker im Raum Hamburg, Kiel, Lübeck und den gesamten Norden ist das Hotel Gertz in Bad Schwartau.

Anschließend zeigte Stud. Dir. Dr. Gerhard Pieske seine Lichtbilder vom Besuch beim "König von Tonga" und fand für seine interessanten Ausführungen vielen Beifall.

Die Gruppe trifft sich erneut am Sonntag, 23. April im Stammlokal, der Wartburg, in Lübeck - E.B.

#### Neu: Handkolorierte Federzeichnungen Luther- u. Familienkirche

500 Briefblocks mit dem Stich von Hfd. Hofhansl als Kopf, die uns beim Bundestreffen in Cux aus den Händen gerissen wurden, sind bei der Heimatkreisstelle in Schönkirchen versandbereit, desgleichen Postkarten und Klappkarten (Briefform) mit dem gleichen Motiv und selbstverständlich die Originaldrucke zum Einrahmen. Auch die "Schneidemühler Heimatstuben" in Cux-Altenbruch (219 Cuxhaven 12, Altersweg 18) sind ausgabebereit. Das von der Künsterlin handkolorierte Original ist bei ihr selbst (Bissinger Str. 22, 7120 Bietigheim-Bissingen) am schnellsten zu erwerben. Die Blocks kosten nach dem Neudruck 4,-, Postkarten 0,75, Klappkarten 1,-, Drucke im Originalformat 15,- DM zuzüglich Porto.

Neu bietet Hfd. Hofhansl Federzeichnungen in der Größe 20 x 30 cm kandkoloriert von der "Lutherkirche" und "Zur Heiligen Familie" zum Preise von 18,- DM + Porto an.

#### Aufbau der Molkereigenossenschaft Schloppe eGmbH

Auf Anregung des zuständigen Milchwirtschaftsverbandes gründeten im Jahre 1936 einige weitsichtige Bauern aus der Um gebung der Stadt Schloppe eine Molkereigenossenschaft mit dem Ziel, die vorhandene, zahlungsunfähig gewordene Privatmolkerei zu übernehmen.

Zu dieser Zeit lieferten ungefähr 180 Bauern gut 2000 Liter Milch ab. Es war schwierig, den Betrieb zu übernehm en, da der Konkursverwalter laufend neue Einwände vorbrachte. Nachdem aber der Milchwirtschaftsverband das Milchgeld für zwei Monate bereits als verlorenen Zuschuß gegeben hatte, wurde die Molkerei mit Hilfe der Rechtsabteilung des Verbandes gepachtet unter der Bedingung, daß ein Fachmann mit Meisterbrief und Erfahrung eingestellt werde.

Ein ehemaliger Chef von mir aus einer Nachbarmolkerei mach bri te mich auf die zu vergebende Geschäftsführerstelle aufmerksam, und aufgrund seiner Empfehlung und guter Referenzen wurde mir dieser Posten übertragen. Zu dieser Zeit war ich beim Milch. Ber

de

lu

12 Re ha

hu

P te

Fä 10 Wa Be

of Stuttgart tätig und leitete zuletzt einen neuerbauten größe-

Der gepachtete Betrieb entsprach aber weder gebäudemäßig, naschinell noch räumlich den zu erwartenden Anforderungen, and somit wurde ein Neubau geplant, - nachdem der Genosenschaft ein größer Zuschuß aus dem Grenzlandprogramm nach inigen Verhandlungen zugesagt wurde, - ein geeigneter Platz efunden und in verhältnismäßig kurzer Zeit ein Neubau errichkt. Ich entsinne mich, daß bei der Gesamtabrechnung genau RM übrig waren von der festgesetzten Summe. Gebaut wurein einfacher Buttereibetrieb für 6 bis 8000 Liter Milch.

Viele Schwierigkeiten machte anfangs die Mitgliederwerbung, m die erforderliche Haftsumme zu erreichen, aber Vorstandsad Aufsichtsrats mitglieder haben hier viel Zeit geopfert, der

bolg blieb nicht aus.

Die Milchmenge stieg langsam, aber stetig. Nachdem uns ein esetztes Einzugsgebiet, bestehend aus 31 Ortschaften und betrieben, zugeteilt war, konnten wir Pläne zur besseren wertung der Milch in Gang setzten; die Herren Goede (Buchlolz) und Kelm (Trebbin) als Vorstandsmitglieder unterstützten th bei meinem Vorhaben, den Betrieb käsereimäßig aufzuen. Insbesondere meine Erfahrung aus der Käsereifachschu-Vangen im Allgäu wurden nun nutzbringend angewandt, u. Berlin fanden wir zuverlässige Abnehmer. Hergestellt wurden Anfang Quadratkäse aus Magermilch; dann kam Speisequark au, und für die gute Qualität gab es auch genügend Abnehmer Berlin. Dazu wurde zusätzlich "Romadur"erzeugt, und zwar erten in gemieteten Räumen oft einige 10000 Stück. Eines es mußten wir auf Anordnung des Verbandes mit der Rourerzeugung aufhören und dafür "Steinbuscher Käse" heren, da die Ursprungskäserei für Steinbuscher (600 Liter pro 🏿 am nördlichen äußersten Ende unseres Einzugsgebietes Diese Umstellung wurde gem eistert und bald hatten wir das kenzeichen für Steinbuscher Käse. Daneben wurden regelillig täglich 1000 und mehr Schichtkäse hergestellt. Und noch twas: Da täglich über 10000 Liter Molke (Käsewasser) anfien, wurden in Zusammenarbeit mit einem bekannten Molkereikatorium Ausfällungssalze zusammengestellt und das gewon-Ine, also ausgefällte Produkt abgepresst und über einen Großadler in Berlin an die Konditoren zur Herstellung von sogeintem Käsekuchen reißend zum guten Preis abgesetzt. Im Einzelnen setzte sich unser tägliches Produktionsprogramm refähr wie folgt zusammen: a) 1500 Liter Trinkmilch; b) bis Ztr. Markenbutter, davon 50 % an den Großhandel und der st an die Lieferanten, den Einzelhandel im Einzugsgebiet bis schneidemühl; c) 3000 Liter Magermilch zu Quadratkäse, win Berlin bekannt; d) 6 - 8000 Liter Magermilch zu Magersequark; e) 1500 Liter zu 20 % Schichtkäse; f) bis 3000 Likzu 20 und 30 %,,Romadur"; g) 6000 und mehr Liter zu Mar-Steinbuscherkäse, dafür wurde zuerst die Quadratkäseher-Jung und später die Romadurerzeugung eingestellt. la bemerken wäre noch, daß wir in den Jahren 1943 bis 44 öfteren Milch nach Berlin (10000 Liter per Waggon) liefern Men, und zwar 10000 Liter je Tag, abgefüllt in 200 Liter-Isser. So haben wir z. B. 100000 Liter Milch in den letzten Tagen vor Weihnachten 1943 zum Versand gebracht. lit der laufenden Erhöhung der Milchablieferung (Inzwischen die Milchablieferungspflicht Gesetz geworden) mußten das iebsgebäude erweitert, Maschinen zusätzlich und Lastwagen schafft werden. Aus der kleinen Buttermolkerei haben wir rhältnismäßig kurzer Zeit einen ertragreichen Käsereibe-

lis Anfang 1942 hatten wir alle Milcherzeuger unseres Eingebietes erfaßt, es waren rund 1200 Milch- und 200 But-feranten, die täglich über 25000 Liter Milch anlieferten.

Die Anfuhr der Milch der vielen Lieferanten war ein großes Problem, da in der Stadt Schloppe kein Fuhrunternehmer, entsprechender Größe für diesen Zweck vorhanden war. Unser eigener Fuhrpark bestand aus vier Lastwagen mit drei Anhängern. Hierzu kam die Personalfrage. Die tüchtigen, jungen Fachleute wurden nach und nach eingezogen und schon 1940 wurden uns vom Arbeitsamt Ausländer zugewiesen. Im Laufe der Zeit waren 14 fremde Arbeitskräfte bei uns tätig. Dieses Personal mußten wir auch in eigener Regie beköstigen, da sich in Schloppe kein Gastwirt, verständlich während Krieges, bereit fand. Wir haben uns bemüht, diese Leute ordentlich zu behandeln und gut zu verpflegen. Als Gegenleistung wurde wirklich fleißig gearbeitet, ob Alltag oder Sonntag, und als verantwortlicher Leiter war ich recht zufrieden. Zu erwähnen wäre noch, daß die Milchgeldabrechnung der 1200 Bauern, die Bezugsscheinkontrolle nebst Versand und Zuteilungen an die Lieferanten ein Büropersonal von sechs bis sieben Personen erforderte. 1943 konnten wir neben unserem Betrieb ein Grundstück dazukaufen, um eine neue Kaserei mit Molkenverwertung zu errichten.

Rückblickend muß man feststellen, daß die Genossenschaft unter Führung der Herren Goede und Kelm (Vorstandsmitglieder) eine steile Aufwärtsentwicklung gemacht hat. Beigetragen zu dieser Entwicklung hat natürlich auch die Milchablieferungspflicht und einer recht guten Milchgeldauszahlung, so daß die Verwaltungsorgane für die nahe Zukunft eine Tagesanlieferung von 35000 bis 40000 Liter erwarteten, da noch große Reserven

in der Milchviehhaltung lagen.

Ich glaube, die Gründung der Molkerei-Genossenschaft hat für den südwestlichen Teil des Deutsch Kroner Kreises (unser Einzugsgebiet) einen großen, wirtschaftlich nicht abschätzbaren Vorteil gebracht, und zwar aus folgender Begründung: Der gute, mittlere bis leichte Boden war sehr geeignet für den Anbau von hochwertigem Saatgut, insbesondere Hochzucht-Saatkartoffeln, während das Grünland eine absolut geringe Rolle spielte. Im Herbst und z. T. auch im Frühling wurden vier bis fünf Wochen lang täglich 40 bis 60 Waggon Saatkartoffeln in den Westen Deutschlands, Spanien, Italien und Holland verladen. Ein sehr gut bezahltes Qualitätserzeugnis.

Mithin hatten die Bauern ein geringes Interesse an der Milcherzeugung und Milchviehhaltung. Dies änderte sich aber sehr, nachdem der Milchpreis durch die Molkerei eine zufriedenstellende Höhe erreicht hatte. Unsere Lieferanten, der neuen Erntetechnik gegenüber sehr aufgeschlossen, betrieben immer mehr Zwischenfruchtbau und hieraus ergab sich eine im Kuhstall gut verwertbare Silage und damit weiterhin als Folge ein höherer Anfall an organischem Dünger zur Verbesserung des Ackers und somit ein höherer Ernteanfall.

Unser Einzugsgebiet setzt sich aus folgenden Ortschaften und Gutsbetrieben zusammen: Schloppe, Trebbin, Prellwitz, Bevilsthal, Hansfelde, Klein-Drensen, Gross-Drensen, Drahnov, Jagolitz, Buchholz, Salm, Gollin, Ruschendorf, Mellenthin, Eichfier, Tütz, Knakendorf, Lubsdorf, Schönow, Zützer, Wiesenthal, Rittergut Stibbe, Rittergut Zützer, Domäne Melgast, Domäne Drahnov, Gut Birkholz, Gut Wertsburg, Gut Schulenberg, Gut Gramswalde, Gut Gramsthal und Schlossgut Tütz. Erich Kremer

#### "Fritz" (eine kleine sportliche Jagdgeschichte)

1,72m beträgt sein Stockmaß. Er stammt aus einer flotten "Oldenburger" Stute und einem Araber-Vollbluthengst. Im Abstammungsschein ist eingetragen: Dunkelbraun, kl. Stern, Schnibbe, h. r. w. gefesselt. - Sein Kopf ist schmal und sehr trocken, der Hals leicht gebogen. Der hohe Widerrist, der kurze Rücken und die breite Lende verbürgen die beste Sattellage. Der lange postsakrale Hebel läßt in ihm ein vorzügliches Galopp-Pferd vermuten.

Seine Mutter hatte einen etwas hohen Aktionsradius. Trotz aller Eleganz war sie deshalb nur ein einmalig zuverlässiges Damenreitpferd. Ihre unerschütterliche Ruhe ließ sie bei uns zum Kinderreitpferd werden. Sohn "Fritz" war dagegen mit seinem weiten, gestreckten Schritt für große Strecken veranlagt. Trotz seiner Treue ist er doch ein etwas unberechenbarer Schalk geblieben. Von ihm, seiner Ausbildung und dem Jagen mit ihm will ich nun etwas erzählen. Wegen der Größe der Gemarkung und vor allen Dingen in Zeiten, in denen weder Wagen noch Schlitten recht gingen, ist häufig zur Bewältigung der Strecken auf Reitpferde zurückgegriffen worden.

Bei "Fritz" ergab es sich von allein, daß er ein Reitpferd wurde. Als Fohlen war er ein Wirbelwind. Zäune und Gräben waren ihm kein Hindernis mehr, als er kaum ein Jahr alt war. Häufig zog er sich beim Überspringen der Hindernisse leichte Verletzzungen zu, die ich dann allein aus Zuneigung zu diesem Tier behandelte. Scheinbar vergalt er diese Zuneigung auch mit Gesinnung; denn wenn er aus der Koppel ausgebrochen war : (meistens hatte er dann auch noch seinen ebenfalls braunen Halbbruder mitgenommen) ließ er sich weder einfangen noch lief er mit anderen, ihm entgegen geführten Pferden mit nach Hause. Vielleicht war es auch nur meine Würfelzuckerwundertüte, die diese beiden Fohlen bei mir genau kannten, die es bewirkte, daß die beiden Ausreißer immer wieder zu mir angaloppierten, wenn sie mich auf eine Entfernung von mehreren hundert Metern eräugt hatten. Sie beschnupperten mich, stie-Ben mich und zogen an meinem Rock, bis die Wundertüte zum Vorschein kam und die Fohlen daraus ihre Belohnung erhielten. Willig kamen sie dann ohne Zaum und ohne Leine mit nach Hause.

Zwei Jahre vergehen schnell. Und nun dreijährig wurden sie ans Geschirr und an den Sattel gewöhnt. Wie es bei seinem Temperament und seiner Veranlagung vorauszusehen war, war seine Eingewöhnung langwierig und schwierig, während es bei seinem Halbblut nur ein ganz normaler Vorgang war. Jedenfalls nach einer Übungszeit von zwei Monaten vor dem Wagen und an der Logne unter dem Sattel konnte ich ihn reiten. Allerdings ritt ich ihn aus mancherlei Gründen anfänglich ohne Sattel, zumal da ich nur ein Durchschnittsreiter war.

"Fritz" wurde immer brauchbarer. Anfangs bockte er alle 30 Schritte, bäumte und brach in Richtung auf den Hof aus. Aus diesem seine Drehen heraus konnte ich ihn bald in einen Galopp im Kreis herum bringen. So kamen wir trotz aller Schwierig- ihn an das Schießen gewöhnt. Anfangs hat jeder Schuß eine keiten doch immer noch ans Ziel, wenn es auch länger dauerte,

als ich geplant hatte.

Diese Querfeldeinritte wurden ab Oktober intensiver, weil ich morgens dabei alle meine fängisch gestellten Fuchseisen kontrollierte. Füchse waren dort zahlreich. Schon die Freude am Reiten brachte mich jeden Tag in den Sattel. Sehr schnell waren die sich aus den Kontrollen ergebenden 12 bis 15 km abgeritten. Fritz fand sichtlich ebenfalls mehr und mehr Gefallen an diesen Morgenritten. Sehr lange konnte ich ihn meistens nicht im Schritt halten. Wiederholt wieherte er freudig, wenn ich die Schenkel leicht anlegte und er in seinen weitgreifenden Trab fallen durfte. Bald gingen wir dann auch zum leichten Galopp über. Manchen Fuchs suchten und fanden wir so. Und Fritz wurde immer besser!

Doch zwei Punkte mußten wir täglich passieren, an denen es immer einen hatten Kampf zwischen Reiter und Pferd gab. Es waren zwei Brücken, über die ich den Fritz einfach nicht bringen konnte. Er brach nicht nur immer wieder aus, sondern er stieg wieder und wieder so plötzlich und so hoch, daß er mehrmals hintenüber fiel, obwohl ich mich mit aller Gewalt auf seinen Hals warf und mit der Reitpeitsche auf die Ohren schlug. Die blauen Flecken wurden bei mir damals nie alle. Über diese Brücken führte ich ihn häufig hin und her, bis er

absolut ruhig herüber ging. Saß ich auf, ging das Lied genau von neuem los. Und eines schönen Tages wurde es anders. An der gemauerten Grenzbrücke nach Riege trug sich zwischen uns wieder ein harter und dieses Mal von mir aus ein erbarmu loser Kampf zu. Nach einigen vergeblichen Versuchen die Brücke im Schritt, Trab oder leichten Galopp zu nehmen, ritt ich die Brücke in leichtem Galopp an und drückte dem Pferd beim ersten leichten Mucken die Sporen fest in die Seiten. In diesem Moment stieg Fritz so schnell und so wuchtig, daß sein Kopf mir genau ins Gesicht knallte.

Etwas Rauhes, Warmes fährt mir durchs Gesicht. Ich werde wach. Ich finde mich am Grabenrand liegend. Fritz steht nebel mir und leckt mir das Gesicht. Ich kann ihn streicheln. Fritz bleibt stehen, dann zupft er an meiner Kleidung. Ich stehe mil sam auf und stütze mich an ihm. Er steht absolut still. Nach längerer Zeit steige ich unbeholfen in den Sattel. Die Zügel hängen noch schlaff herunter. Fritz geht langsam los und er geht langsam, aber doch leicht zitternd auf die Brücke zu und auch hinüber. Nun bin ich hell wach! Nach kurzer Zeit bleibt er stehen. Ich streichle und tätschle ihn und suche den letzten Zucker, den ich in der Tasche habe. Ich steige ab. Ich blase leicht in seine Nüstern und drücke meinen Kopf an seine Wange. So stehe ich und rede leise zu ihm. Er steht absolut still. Nur seine Ohren spitzt er. Und so lauscht er und genießt es, daß ich mit ihm nach allem so lieb tue. --- Dann bin ich auf gestiegen, habe die Zügel aufgenommen und gewendet. Und zu meinem Erstaunen ist Fritz auch mit langem Zügel langsam über die Brücke zurückgeschritten. Nie wieder hat er an dieser oder an einer anderen Brücke gebockt oder sich gesperrt. Ruhl sind wir nach Hause geritten. Er hat eine Zusatzportion Hafer als Belohnung bekommen.

Mitte Dezember hat es Schnee und starken Frost gegeben. Ich habe die Fallen einziehen müssen. Der Schnee ist bald so hoch gewesen, daß der Schlittenboden auf ihm gerutscht ist und daß der Schlitten den Schnee wie eine kleine Lawine vor sich hergeschoben hat. Deshalb haben wir wieder unsere Ritte aufgenommen. Fritz ist dabei wieder sehr munter geworden. Sichtlich hat es ihm Freude gemacht, wenn er aus einem leichten, kurzen Galopp heraus über Schneewehen hat springen dürfen.

Es ist nun m. E. an der Zeit angewesen, mit ihm eine andere Übung zu beginnen: Mit einer Schreckschußpistole habe ich gewaltige Schreckreaktion ausgelöst, die durch die hohe Schne lage aber außerordentlich gemindert worden ist. In wenigen Wochen ist Fritz absolut schußfest gewesen. Und darauf habe ich gewartet und gehofft. Unsere nächste Übung: Im Schritttempo lasse ich mich aus dem Sattel gleiten und gehe neben de Pferd her. Nach 30 bis 40 Schritten spreche ich das Pferd mit seinem Namen an, bleibe stehen und gebe ihm einige Zuckerstücke. Ich steige wieder auf und wiederhole diese Übung meh mals. Nach einigen Tagen schon lege ich beim Absteigen dem Pferd die Zügel auf den Hals, lasse es weiter gehen, während ich beobachtend stehen bleibe. Nach 30 bis 40 Schritten rufe ich und Fritz kommt wie ein folgsamer Hund zu mir zurück. Er genießt seinen Zucker.

Wenn ich dann aufgestiegen bin, glaube ich, haben wir beide gejubelt; denn nun sind wir so weit gewesen, daß wir im Janua und Februar die Füchse an den sonnigen Südabhängen haben anreiten können. - Nie hat das Anlaufen eines Fuchses auf Skiern geklappt und im Schlitten nur, wenn der Schnee nicht zu hoch gewesen ist. Aber nun habe ich hohen Schnee gewüns weil ich beim Absteigen geräuschlos darin habe verschwinden können. Und die Füchse haben die Mühe mit dem Balg bezahlt Der erste Versuch ist schief gegangen, aber nichtzweil das Pferd versagt hat, sondern der Reiter als Jäger. (Fortsetzung folgt) 16

lt.

rd

#### Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

- 95 Jahre am 14.5. Hfd. Reinhold Siepel (Jastrow-Ilsenhorst), 433 Mülheim, Oberheidstr. 175.
- 93 Jahre am 7.5. Fr. Martha Wendland geb. Gust (Mk. Friedland), 2241 Wiemerstedt üb. Heide, bei Tochter Elisabeth
- 92 Jahre am 30.5. Fr. Hulda Busch (Doderlage), 28 Bremen, Marsel, Altersheim St. Brightte.
- 91 Jahre am 5.5. Hfd. Bernhard H enning (Rederitz), 3201 en Algermissen üb. Hildesheim, Sandweg 24.
- ühl MJahre am 23.5. Fr. Martha Prütz geb. Klingbeil (Lüben), 31 Celle-Altenhagen, Rohrskamp 149, bei Tochter Luise
  - 89 Jahre am 8.5. Klemens Rehmer (Rederitz), DDR 1501 Langerwisch, Str. d. Einheit 35, beim Sohn Leo.
  - 88 Jahre am 27.4. Fr. Agnes Freyer (Koschütz, Drosselweg), 3146 Adendorf üb. Lüneburg, Habichtsweg 4, beim Sohn Franz. - Am 27.4. Hfd. Walter Mache (Dt. Kr. Kreisverw.), 6096 Raunheim, Aschaffenburgstr. 107, - Am 4.5. Fr. Anna Drewanz geb. Meier (Brotzen), 433 Blegsteinfurt, Hochstiege 30. - Am 7.5. Fr. Maria Jaster geb. Klawunn (Freudenfier-Abb.), DDR 3501 Kläden üb. Stendal.
  - 87 Jahre am 1.5. Fr. Martha Hinz (Lebehnke), DDR 1636 Blankenfelde, Hölderinstr. 9. - Am 12.5. Fr. Martha Mathews (Schloppe, Königsberger) 51 Aachen-Forst, Drosselweg 35, beim Sohn Waldemar.
  - 85 Jahre am 5.5. Fr. Hulda Schulz geb. Krüger (Drahnow), 4754 Hemmerde, Kursengarten 5.
  - 84 Jahre am 22.4. Fr. Berta Schütz geb. Hackbarth (Schloppe, 75 Jahre am 24.4. Fr. Gertrud Drews geb. Manthey (Rose/ Karlstr.), DDR 202 Altentreptow, Aug. Bebelstr. 8. - Am 6.5. Fr. Elfriede Behrens geb. Weste (Südbahnhofstr.), 3502 Zierenberg, Oberelsungerstr. 3. - Am 9.5. Fr. Helne Matzke geb. Steinbeck (Theod. Müller 22), DDR 20 Neubrandenburg, Am trockenen Weg 29, bei Tochter Irma. - Am 15.5. Hfd. Albert Achterberg (Dr. Kr.-Mariensee), 4352 Herten, Otto Lenz-Str. 15 .- Am 18.5. Hfd. August Hoffmann (Schloppe, Waldweg 5), 3389 Braunlage 1, Blankenburgstr. 11.
  - 83 Jahre am 11.5. Fr. Anna Mellentin geb. Koplin (Rederitz), DDR 65 Gera, Talstr. 48, bei Tochter Brunhilde Glauschwitz. - Am 15.5. Hfd. Fritz Stech (Jastrow u. Ratzeburg) 62 Wiesbaden, Sonnebergstr. 71. - Am 22.5. Fr. Frieda Becker (Jastrow), 316 Burgdorf, Stettinerstr. 6.
- ded 2 Jahre am 29.4. Fr. Martha Weiland geb. Sielaff (Schulzendorf) 437 Marl-Hüls, Lessingstr. 45, beim Sohn Norbert. - Am 4.5. Bankrat a. D. Gustav Mertens (Gampstr. 8), 43 Essen-Werden, Pastoracker 29. – Am 18.5. Hfd. Felix Zanoth (Knakendorf), 4103 Wlasun, Am Rosengarten 37; die Ehefr. Anna geb. Heymann wird am 22.5. 81 Jahre.
  - 1 Jahre am 25.4. Fr. Therese Marczinski geb. Myrow (Quiram), 7953 Schussenried, Biberachstr., bei Tochter Hildegard Sauter. - Am 6.5. Fr. Minna Hinz geb. Berg (Rose), 5653 Leichlingen 1, Balken 12. – Am 19.5. Hfd. Leonhard Lipinski (Schulzendorf), 5591 Lutzerath üb. Cochem.
  - 🛮 Jahre am 10.5. Fr. Luise Potratz (Jastrow, Wilh. Kube-Str.) 2072 Bargteheide, Rathaustr. 5. - Am 15.5. Fr. Elsa Dahms geb. Schlender (Schloppe, Woldenberger Chaussee) 1 Berlin 37, Lugstein Weg 20 b. - Am 17.5. Fr. Magdalena Mahlke geb. Degler (Rederitz), 85 Nürnberg, Schleswigerstr. 33. Am 22.5. Hfd. Paul Lange (Schloppe), 45 Osnabrück, Walter Rathenau-Str. 67. - Am 9.4. Hfd. Adalbert Winkler (Sagemühl), 785 Lörrach, Kappele-Str. 16.

- 79 Jahre am 28.4. Fr. Käthe Brandt (Schloppe), 219 Cuxhaven, Wagnerstr. 73. - Am 24.4. Fr. Meta Teichgräber geb. Schulz (Mk. Friedland), 532 Bad Godesberg, Körnerstr. 22. - Am 18.5. Fr. Else Griep geb. Hannemann (Mk. Friedland), 5216 Niederkassel-Mondorf, Obersteggasse 3b.
- 78 Jahre am 22.4. Hfd. Hans Brieske (Königsberger 5) 3 Hannover, Clemensstr. 5. - Am 25.4. Paul Stabenow (Arnsfelde), 46 Dortmund-Mengede, Holthauer Bruch 33. – Am 15.5. Fr. Martha Timm geb. Dräger (Jagdhaus), DDR 2032 Jarmen. Kirchenstr. 3. - Am 15.5. Fr. Else Heese geb. Epding (Dt. Kr.), DDR 1305 Oderberg, Krs. Eberswalde. Am 17.5. Fr. Martha Dziwulski geb. Garnitz (Dt. Kr.), 454 Lengerich, Margareten Sdlg. 7.. - Am 17.5. Fr. Marià Polzin geb. Brieske (Freudenfier), 4079 Rommerskirchen, Ingendorfer Weg 14.
- 77 Jahre am 25.4. Fr. Anna Lenz geb. Brieske (Freudenfier), 420 Herzberg, Segemühlenstr. 14. – Am 28.4. Dipl. Kfm. Dr. Fritz Koplin (Tempelburger 2), 28 Bremen 1, Illerstr. 22. – Am 30.4. Fr. Anna Kollas geb. Jaworski (Stein 8), 2141 Kuhstedt üb. Bremervörde. – Am 10.5. Fr. Maria Ullmann geb. Kloska (Dt. Kr. Forsthaus), 3005 Hemmingen-Westerfeld, Flinsberger Weg 35. - Am 11.5. Fr. Lore Weinert (Dt. Kr. Städt. Krankenhaus), 598 Werdohl, Schulstr. 22.
- 76 Jahre am 14.2. Hfd. Bernhard Kropinski (Dyck), 3141 Kirchgellersen. – Am 3.5. Konrektor a. D. Paul Schulz (Tütz, Schloßstr. 16), 44 Münster, Althoffstr. 84. - Am 14.5. Hfd. Georg Scholz (Stranz), 5206 Niederpleis-Siegburg, Am Plaisbach. - Am 17.5. Fr. Gertrud Appelius geb. Dyck (König 46), 325 Hameln, Liegnitzerstr. 39.
- Fiet), 437 Marl, Bruchstr. 18. Am 31.5. Fr. Helene Hoppe (Freudenfier), 7888 Rheinfelden, Werderstr. 26.
- 74 Jahre am 16.2. Hfd. Olga Pockrandt (Rosenfelde) DDR 2031 Metschow/Demmin. - Am 23.4. Hfd. Franz Fröhlich (Mk. Friedland), 2303 Gettorf, Parkwinkel. - Am 27,4. Fr. Hedwig Heidekrüger geb. Drews (Kronen 15), 415 Krefeld, Nordstr. 126. - Am 30.4. Fr. Gertrud Mann (Klausdorf), 45 Osnabrück, Kokschestr. 29. – Am 2.5. Hfd. Kurt Zeidler (Dt. Kr. Schlachthaus), 469 Herne, Kaiserstr. 65.
- 73 Jahre am 4.3. Hfd. Bernhard Krüger (Knakendorf), 5521 Esslingen, Krs. Bitburg. - Am 14.4. Fr. Irmgard Martin geb. Freytag (Mk. Friedland) 563 Remscheid, Martin Lutherstr. 69. Am 17.4. Hfd. Paul Schulz (Südbahnhof 25), 2436 Kellenhusen, Am Ring 25. - Am 17.4. Fr. Olga Radtke geb. Nick (Mk. Friedland), 705 Waiblingen, Wermeshagenerweg 93. Am 22.4. Fr. Irmgard Rohde geb. Richtstein (Schneidemühler 15), 463 Bochum, Barlachweg 26. - Am 30.4. Hfd. Bruno Hannemann (Tütz, Schloßstr.), 2055 Aumühle, Bleicherstr. 11. - Am 4.5. Hfd. Erwin Wagemann (Flottstr.), 45 Osnabrück, Wersenerstr. 20. – Am 14.5. Hfd. Karl Rehder (Mk. Friedland), 2302 Flintbek, Effland 25.
- 72 Jahre am 25.4. Hfd. Hans Thunert (Dt. Kr.), 3091 Döverden, Berlinerstr. 32. - Am 2.5. Hfd. Wilhelm Meyer (Jastrow, Jahnstr.), DDR 8351 Rathewalde 17. - Am 28.4. Fr. Maria Manthey geb. Gottlob (Südbahnhof 19), 547 Andernach Kolpingstr. 2. - Am 4.5. Fr. Ida Gust (MK. Friedland), 3531 Welda/Höxter. – Am 4.5. Dipl. Ing. Hans Jung (Theodor Müllerstr. 6), 3011 Gehrden 1, Matthias Claudius-Str. 19. Am 4.5. Fr. Elisabeth Krum deutsch (Heimstättenweg), 4501 Hilter, Iburger-Str. 10. - Am 13.5. Hfd. Boles Olszewski (Tütz), 1 Berlin 13, Goebelsstr, 109. – Am 30.5. Fr. Maria Wendt geb. Schmidt (Schulzendorf) 5982 Neuenrade, Wemensiepen 43.

- 71 Jahre am 3.2. Fr. Maria Kulbe (Mellentin), DDR 331 Calbe/ Saale, Wilh. Pieck-Str. 6; der Ehem. Josef wird am 15.4. 76 Jahre. – Am 15.4. Hfd. Franz Neumann (Knakendorf), 5520 Bitburg, Ostring 4. – Am 9.5. Hfd. Gustav Lempke (Scharnhorstring 8), 24 Lübeck, Moislinger Allee 69 a.
- 70 Jahre am 16.2. Bauer Alfred Pockrandt (Rosenfelde) 41
  Duisburg-Hamborn, Im Neuenkamp 52. Am 27.4. Fr.
  Frieda Heilemann (Jastrow), 5357 Swisttal-Heimerzheim,
  Nordstr. 25. Am 30.4. Fr. Margarete Hellweger (Dt.Kr.
  Abb. 87), DDR 26 Güstrow, Langestr. 3. Am 28.5. Fr.
  Maria Nowacki geb. Braun (Lönsstr. 3), 44 Münster, Diepenbrockstr. 1. Am 29.5. Hfd. Leo Hasenleder (Dt. Kr.
  Abb.)., 2 Hamburg-Barsbüttel, Birkenweg 20.



Foto von Mellentin 1976 von E. Alpers

#### Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

- 97 Jahre am 28.5. Fr. Maria Steffan geb. Sieking (Schützen 91, "Hubertusruh") 5 Köln-Merhiem, Ostmerheimer Str. 423.
- 93 Jahre am 1.5. Fr. Maria Gelhar geb. Prieske (Lange 12) 238 Schleswig, Fritz-Reuter-Str. 1, bei Paul Schmidt.
- 92 Jahre am 28.5. Fr. Maria Beyer geb. Brose (Blockhaus 2, Schönlanker 120) 45 Osnabrück, An de Brehen 14, bei Tochter Anny Krüger.
- 90 Jahre am 16.5. Hfd. Leo Kledzik (Sem. 04/07) 33 Braunschweig, Gröldenstr. 80. Am 22.5. Fr. Helene von Busse geb. Specht, verw. Begemann (Hassel 7) 351 Hann.-Münden, Andreesberg 7.
- 89 Jahre am 1.5. Fr. Elisabeth Raddatz geb. Wunder (Hantkestr., Gymnas.) 718 Crailsheim, Gartenstr. 3/II. Am 1.5. Fr. Margarete Woelk verw. Haase (Wiesen 1) 2382 Kropp, Diakoniewerk Bethesda.
- 88 Jahre am 1.5. Fr. Hedwig Müller (Bromberger 75) DDR 69 Jena, Dietrichweg 4. Am 26.5. Fr. Emma Floeß geb. Kowalevski (Breite 21) DDR 1502 Potsdam-Babelsberg, Walter Klausch-Str. 1. Am 29.5. Fr. Gertrud Boche geb. Trautvetter (Thorner 1) 31 Celle, Ander Beeke 23, beim Sohn Werner.
- 87 Jahre am 14.5. Fr. Ella Geyger geb. Karboschewsky (Alte Bhf. 16) 69 Heidelberg-Pfaffengrudn, Im Kolbengarten 1.

   Am 16.5. Fr. Alma Hajann geb. Schulz (Brücken 4)
  2202 Barmstedt, Königsberger Str. 37, bei Tochter Adelheid. Am 23.5. Fr. Else Groß (Wilhelmpl. 13) 1 Berlin
  41, Sarrazinstr. 18. Am 26.5. Hfd. Leo Kaatz (Sedan
  4 u. Eichberger 14) 5032 Hürth-Efferen, Orsbeckstr. 10.

   Am 28.5. Hfd. Wilhelm Vollmer (Schmiede 9) 73
  Eßlingen/N., Borsigstr. 2/I.
- 86 Jahre am 6.5. Fr. Margarete Lehmann (Milch 55) DDR
  48 Naumburg/S., Pfegeheim Humboldstr. 11. Am 9.5.
  Fr. Johanna Matthaei geb. Thal (Roon 8) 334 Wolfenbüttel, Lindener Str. 67. Am 11.5. Hfd. Richard Schwarzrock (Mittel 6) 2 Hamburg 61, Lerchenkamp 5; Ehefr.
  Margarethe geb. Krüger wird am 18.6. 76. Am 20.5.
  Fr. Elise Bindszus geb. Weichler (Albrecht 8586 u. Berlin)
  8224 Chieming, Hauptstr. 34. Am 31.5. Zahnärztin
  Gertrud Gabriel (Posener 1) DDR 135 Teltow, E. Thälmann-Str. 125 a.
- 85 Jahre am 1.5. Hfd. Emil Zantow (Königsstr.) 41 Duisburg. Brückenstr. 92; Ehefr. Alma geb. Reetz wurde am 26.2. 84 Jahre.
- 84 Jahre am 4.5. Fr. Hedwig Spors geb. Winzek (Ring 39) 56 Wuppertal-Oberbarmen, Löhrerlen 74. Am 6.5. Fr. Irmgard Perez (Bismarck 23, Kunstgewerbe Posener)

- 314 Lüneburg, Bernh. Riemann-Str. 30, Pos. ev. Altersheim. Am 16.5. Fr. Frieda Dretzke geb. Busse (Am Sportplatz 7) 47 Hamm, Schlottschleifer 31. Am 18.5. Hfd. Andreas Ewert Roon 3 und Schrotzer) 2208 Glückstadt, Elsterweg 7. Am 30.5. Fr. Martha Gerthy geb. Eggert (Firchauer 4) 3015 Wennigsen/Deister, Am Wiesengrund 13 B. Am 25.4. Orof. Emil Pax (Schönlenke, Schneidemühl, Berlin) 242 Eutin, Wilhelmshöhe 5/228.
- 83 Jahre am 4.5. Fr. Margarete Hug geb. Esch (Gerber 2)
  DDR 1802 Kirchmöser/Havel, Am Hang 3. Am 5.5. Fr.
  Olga Schümann geb. Priebe (Im Grund 7) DDR 18 Brandenburg, Otto Gartz-Str. 1, mit Tochter Hildegard. Am 7.5. Fr. Anna-Luise Winter geb. Reedenbeck (Jastrower 26) 207 Ahrensburg, Rosenweg 29 d. Am 18.5. Hfd. Frieda Golz geb. Vogt (Plöttker 4) 463 Bochum-Dahlhausen, Südring 9/11. Am 27.5. Fr. Frieda Bahr geb. Sommerfed (Königsblicker 132) 53 Bonn, Seehausstr. 115, bei Sohnfam. Fritz.
- 82 Jahre am 18.5. Hfd. Maria Winzek (Hassel 6) DDR 25 Rostock, Klopstockstr. 17. – Am 20.5. Hfd. Otto Herrmann (Werkstätten 4) 534 Bad Honnef, Bergstr. 36, Fr. -D. -Stift. – Am 25.5. Fr. Maria Arndt geb. Klawitter (Boelcke 8) 4056 Schwalmtal, Bernh.-Rösler-Str. 4. – Am 31.5. Hfd. Hedwig Radke (Martin 52) 48 Bielefeld, Mathildenstr. 7.
- 81 Jahre am 1.4. Fr. Lucie Zillmann geb. Gahlow (Plöttker 38) 333 Helmstedt, Tangermühlenweg 16. Am 4.5. Fr. Erna Meier geb. Kropp (Garten 43) 28 Bremen, Neuenlander Str. 24. Am 6.5. Fr. Else Batzdorf geb. Venzlaff (Gr. Kirchen 24 u. Dr. Krone) DDR 3703 Elbingerode/Harz, Waldhofstr. 11. Am 8.5. Fr. Olga Wolfram geb. Koss, verw. Schablewski (Sedan 14) DDR 95 Zwickau, Steinpleiser Str. 31/II. Am 29.5. Hfd. Franz Oberland (Gatte Ruth Kalow, Gr. Kirchen 7) 469 Herne, Geitlinger Str. 15.
- 80 Jahre am 14.5. Prov. Baurat Walter Bürger (Jastrower 76) 5308 Rheinbach, Dahlienstr. 20; Ehefr. Charlotte geb. Essigke wurde am 22.3. 73. Am 16.5. Fr. Marta Wichmann (Grabauer 12) 404 Neuss, Plankstr. 41. Am 21.5. Fr. Lina Kühn geb. Getschmann (Kroner 5) DDR 5901 Marksuhl b. Eisenach, Vachastr. 16. Am 22.5. Hfd. Johann Drews (Boelcke 10) 4173 Kerken-Stenden, Dreveelsdyck 869, bei Tochterfam. Margot Demmer. Am 28.5. Fr. Martha Erdmann geb. Schulz (Rüster 7) 34 Göttingen, Zeppelinstr. 15.
- 79 Jahre am 15.5. Fr. Erna Friedrich geb. Weber (Martin 22) 6407 Neuhof, Aug. Resterg-Str. 41. Am 21.5. Fr. Maria Popowski geb. Heymann (Walkmühlen 1) 3401 Bovenden 1, Reyershausen, Am Mittelfeld 2. AM 21.5. Fr. Charlotte Bott geb. Schulz (Königsblicker 14) 3057 Neu-

- stadt/Rbge, Wilhelm-Busch-Weg 5. Am 30.5. Fr. Charlotte Rausch geb. Penke (Im Grunde 3 u. Berlin) DDR 1193 Berlin-Treptow, Am Treptower Park 5.
- 78 Jahre am 8.5. Fr. Hedwig Scholz geb. Gebauer (Baggen 8) DDR 285 Parchim, Am Rathaus 1. Am 9.5. Fr. Elisabeth Hamann geb. Balzer (Frankfurt/O.) DDR 1054
  Berlin, Wilhelm-Pieck-Str. 16. Am 16.5. Hfd. Margot
  Thomassek (Wasser 7) 53 Bonn 1, Karl-Barth-Str. 45. —
  Am 18.5. Hfd. Bernhard Blazy (Sem. 17/20) 424 Emmerixh, Görresstr. 14. Am 20.5. Fr. Gertrud Brust geb.
  Hoffmann (Mühlen 3) 1 Berlin 10, Gallesteig 2. Am 23.
  5. Charlotte Dettlaff geb. Buder (Jäger 8) 68 Mannheim 1, Gerhard-Hauptmann-Str. 30. Am 31.5. Fr. Martha
  Hartwig geb. Schröder (Dreier 5) 4902 Bad Salzuflen,
  Ginsterstr. 15. 4.5. Fr. Helene Hagel geb. Franz (Brunnen 7 u. Güterbhf. 22) 219 Cuxhaven, Abendrothstr. 45.
- 77 Jahre am 3.5. Hfd. Dr. Joseph Fahl (Sem. 18/21) 645 Hanau, Am Vogelsang 6. – Am 6.5. Hfd. Erhard Bethke (Bismarck 10) 8 München 5, Corneliusstr. 11.
- 76 Jahre am 3.5. Hfd. Paul Schulz (Schönlanker 88) 44 Münster, Althoffstr. 84. Am 7.5. Hfd. Hans Kegler (Sem. 19/22) 4044 Kaarst 2, Antoniusstr. 27. Am 22.5. Hfd. Paul Kraus (Goethe 11) 4 Düsseldorf, Aderstr. 89. Am 27.5. Hfd. Lucian Krajewski (Sem. 22/25) 3428 Duderstadt, Ohmbergstr. 36. Am 28.5. Hfd. Gustav Kuck (Bromberger 52 u. Westend 49) 806 Dachau, Karlsbader Ring 87.
- 75 Jahre am 8.5. Fr. Elfriede Affeldt geb. Bernitt (Martin 9) 3 Hannover-Döhren, Peiner Str. 69. Am 10.5. Fr. Auguste Krenz geb. Grodzinski (Meisen 18) 6729 Neuberg/Rh., Ringstr. 17. Am 16.5. Hfd. Peter Fabis (Sem. 21/24) 28 Bremen 20, Fr.-Stampfer-Str. 27. Am 13.5. Fr. Felicitas Aust geb. Hirsch (Posener 11 u. Berlin) 821 Neuried, Karwendelstr. 9. Am 18.5. Hfd. Paul Warnke (Karlsberg 38) DDR 4308 Thale/Harz, Stecklenberger Allee 6. Am 22.5. Hfd. Edith Hueske (Eichblatt 4) 36 Kassel, Am Felsenkeller 24, mit Schwester Gertrud.
- 74 Jahre am 2.5. Hfd. Kurt Zeidler (Tucheler 10) 469 Herne 1, Kaiserstr. 65. Am 4.5. Fr. Charlotte Schammer (Markt 15) 3 Hannover 1, Tizianstr. 3, mit Schwester Käthe. Am 4.5. Fr. Charlotte Klingbeil geb. Schmidt (Stern 2) 338 Goslar, Lampestr. 4. Am 30.5. Hfd. Hans Kohlborn (Küddow 1/2) 741 Reutlingen, Humboldstr. 30/111. Am 31.5. Hfd. Walter Rennspies (Bromberger 102 u. Acker 47 a) 4 Düsseldorf 30, Einbrungerweg 10.
- 73 Jahre am 22.3. Fr. Anna Bornemann (Alte Bhf. u. Garten 3) 495 Minden, Herderstr. 25. Am 20.4. Hfd. Willi Helfer (Gattin Charlotte Krenz, Kösliner 40) 338 Goslar, Jörgweg 4. Am 7.5. Hfd. Wilhelm Spickermann (Sem. 22/25) 3079 Steinbrink üb. Uchte. Am 14.5. Hfd. Ernst Roß (Albrecht 85) 8 München 80, Schlüsselbergstr. 4. Am 17.5. Hfd. Erhard Teuffel (Buchhdl. Posener) 28 Bremen, Georg-Gröning-Str. 112. Am 18.5. Fr. Hedwig Schulz geb. Rojahn (Posener 9) 29 Oldenburg, Sodenstich 37 A. Am 22.5. Fr. Charlotte Pracht (Bromberger 41) 423 Wesel 1, Wacholderweg 13.
- <sup>2</sup> Jahre am 14.3. Fr. Maria Kirstein geb. Reinke (Adl. Kattun u. Koschützer 11) N 3604 Calipsel-Str., Spokane, Wash. 99 205, USA. Am 13.5. Fr. Luise Kühn geb. Fritz (Saarland 7) 318 Wolfsburg, Am Mühlengraben 22. Am 27.5. Hfd. Karlheinz Krey Posener u. Mühlen) 328 Bad Pyrmont, Busmeyer-Weg 9.

- 71 Jahre am 6.5. Fr. Mathilde Sprengel geb. Henschen (Berliner 7) 28 Bremen, Hermann-Allmers-Str. 21. Am 9.5. Hfd. Franz Spill (Bromberger 71) DDR 114 Berlin-Biesdorf-Süd, Köpenicker Str. 296. Am 28.5. Hfd. Irmgard Keller (Küddow 20 a) 643 Bad Hersfeld, An der Sommerseite 16.
- 70 Jahre am 14.5. Fr. Hanna Neufeldt (Erich Sem. 22/25) 22 Elmshorn, Koppeldamm 14. – Am 21.5. Fr. Cäcilie Franz geb. Mundt (Skagerrak 4) DDR 2601 Langhagen über Güstrow. – Am 31.5. Fr. Hedwig Grams geb. Döde (Höhenweg 17) 8034 Germering-München, Südendstr. 63.

#### Ein Ehrentag für Jastrow's Schlachthausdirektor

Mit Foto des Ehepaares Dr. Otto Schlieter und Frau Clara stellte das Grömitzer Gemeindeblatt den "Ehrentag" mit folgendem Text heraus: "Der praktische Tierarzt Dr. Otto Schlieter aus Grömitz feierte am 15. März im Kreise zahlreicher Freunde, Gäste und Bundesbrüder seinen 70. Geburtstag und das 45jährige Berufsjubiläum in der Gaststätte Dieckmann in Bliesdorf. Kreisveterinärdirektor Dr. Benthin würdigte die Verdienste von Dr. Schlieter. Der Jubilar habe sich während der langen Zeit seiner amtlichen Tätigkeit als fleißiger, gewissenhafter und kenntnisreicher Tierarzt gezeigt, der bestrebt war, sich fortlaufend fachwissenschaftlich weiterzubilden und sich durch sein taktvolles Benehmen weitgehende Achtung erworben habe.

Geboren in Krojanke besuchte Hfd. Schlieter die Oberrealschule in Schneidemühl und studierte nach dem Abitur in Berlin, Gießen und Leipzig Veterinärmedizin. In Leipzig wurde ihm 1933 die Approbation als Tierarzt erteilt. Dort promovierte er auch im Mai 1934 zum Dr. med. vet. Am 1. April 1935 wurde er zum Leiter des Schlachthofes der Stadt Jastrow gewählt, aber im Dezember 1939 zum Wehrdienst einberufen und geriet als Stabsveterinär der Reserve in Gefangenschaft. Nach seiner Entlassung im November 1945 in Pelzerhaken nahm er die tierärztliche Tätigkeit in Bad Schwartau als Ass. wieder auf. Vorübergehend war er als Aushilfstierarzt am Lübecker Seegrenzschlachthof tätig, bis er 1956 in Guttau eine tierärztliche Praxis eröffnete und seinen Wohnsitz 1959 nach Grömitz verlegte. Hier wurde ihm von Kreisveterinäramt 1961 der Bezirk Schashagen, kurz darauf auch der Bezirk Grömitz und 1973 der Bezirk Cismar übertragen.

Wir wünschen unserm Hfd., der mit Erreichen der Altersgrenze als Fleischbeschautierarzt am 31. März in den wohlverdienten Ruhestand tritt, und seiner Frau Clara noch viel Freude und weiterhin Gesundheit. — str.

#### **Familiennachrichten**

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen:

Zur Goldenen Hochzeit am 25.5. Fam. Wilhelm Falk und Fr. Lina geb. Faecksties (Neue Bhf. 1 u. Misburg) in 3014 Misburg, Hann., Nelkenweg 21.

Zur Silberhochzeit am 11.4. Fam. Wilhelm Helfer u. Fr. Charlotte geb. Krenz (Schn., Kösliner 40) in 338. Goslar, Jörgweg 4. – Am 16.5. Fam. Lothar Feldmann u. Fr. Irmgard geb. Rissel (Uschhauland) in 41 Duisburg-Ungelsheim, Sandmüllersweg 21.

Zur Verlobung am 14.5. Hfd. Ilona Klatt (Tochter Erika, Schneidemühler Heimatstuben, Altenbruch) u. Hfd. Wilfried Busse (Altenbruch), der für die Heimatstuben immer zur Verfügung stand u. steht, in 219 Cuxhaven 12, Alterweg 18, Schneidemühler Heimatstuben.

#### Neue Anschriften

Heimatkreisstelle Deutsch Krone: Helga Schulze geb. Domke (Briesenitz) 3111 Melsingen, b. Uetersen; Eva-Maria Steer geb. Domke (Briesenitz) 3111 Velgen b. Uetersen; Paul Zeggel (Eichfier) 318 Wolfsburg, Görlitzerring 39; Franz Zeggel (Eichfier) 318 Wolfsburg, Feuerbachring 8; Lydia Klatt (Rosenfelde) 8740 Bad Neustadt, Grasberg 11; Johannes Sonnenberg (Dyck) 29 Oldenburg, Müllersweg 35; Franz Wellnitz (Schulzendorf) 435 Recklinghausen, Schulstr. 3; Anni Kniger geb. Schülke (Plietnitz), 425 Bottrop, Batenbrockstr. 130; Otto Neugebauer (Borkendorf) 28 Bremen 61, Emtinghausenerweg 74; Erich Hinz (Dt. Kr.) 316 Lehrte-Arpke, Heidgarten 3; Rudolf Richter Schloppe) 3 Hannover, Littmannstr. 1; Herbert Freitag (Rederitz) 2391 Horrislee, Wiesenkamp 5; Leona Harnau (Briesenitz) 45 Osnabrück, Rosenplatz; Annemarie Ahlburg (Dt. Kr.) 45 Osnabrück, Pappelgraben 19; Margarete Schulz (Jastrow) 581 Witten, Stockumerstr. 85; Herbert Wolf-Sebottendorf (Knakendorf/Gut Schulenberg) 3492 Brakel-Hembsen; Anita Ahlberg (Dyck) 5 Köln 41, Grafenwertstr. 13; Edeltraud Weis (Dyck) 5559 Leiben/Mosel; Elisabeth Schreiber (Dyck) 4722 Enninerloh, Siepelkamp 2; Ruth Janke (Jastrow) 68 Mannheim, Maereckerplatz 3; Harry Damerau (Schloppe) 44 Münster, Am Tiergarten 73; Vera Saathoff (Dt. Kr.) 295 Leer, Danzigerstr. 14; Johannes Reschke (Dt. Kr.) 32 Hildesheim, Maschstr. 71; Kurt Nick (Mk. Friedland) 3008 Garben, Goethestr. 26; Helene Kobinger (Dt. Kr.) 427 Dorsten-Wulfen, Markeneck 15; Angela Brczinski (Dt. Kr.), 427 Dorsten-Wulfen, Markeneck 44; Charlotte Gaida (Dt.Kr.) 237 Rendsburg, Danzigerstr. 27; Ruth Warnings (Dt. Kr.) 295 Leer, Widdastr. 27; Gerhard Grunenberg Südbahnhof 19) 437 Marl, Bredenkampstr. 110; Bruno Beyer (Klausdorf) 239 Flensburg-Meyn, Norderweg 4; Bernhard Stelter (Schulzendorf) 4973 Vlotho, Kannengießerring 1; Gertrud Mann (Klausdorf) 45 Osnabrück, Kokschestr. 29; Paul Gisbier (Lebehnke) 4236 Hamminkeln 5, Isseldeich 39; Irene Scheffler (Dyck) 49. Herford, Hohen Garten 15; Brigitte Arndt (Schulzendorf) 5 Köln 41, Franzstr. 3; Ida Schumacher (Jastrow) 46 Dortmund 4, Im Kälberbruch 10; Helene Lücksgeb. Dobberstein (Quiram) 44 Münster, Am Steintor 29; Irmgard Jakubowski (Schloppe) 2 Hamburg, Kolkwiese 2; Lucia Häberle (Dt/ Kr.) 7 Stuttgart, Birkenwaldstr. 122; Franz Neumann (Königsgnade) 4505 Georgsmarienhütte, Karolienstr. 2; Franz Neumann (Neu-Prochnow) 5982 Neuenrade, Breslauerstr. 29; 'Hans-Joachim' Manthey (Arnsfelde) 4544 Ladbergen, Lessingstr. 7; Annemarie Hausberg (Mk. Friedland) 4459 Uelzen, Bookesche 27; Gertrud Gertrud Jaster (Plietnitz)s3302 Cremlingen, Schandelschestr. 2; Erwin Kohls (Plietnitz) 2 Hamburg, Marienthalerstr. 109; Antonius Schreiber (Dt. Kr.) 4722 Ennigerloh, Siegelkamp 2; Herbert Zybarth (Dt. Kr. u. Dyck) 43 Essen 17, Auf dem Loh 46; Marianne Manthey (Marzdorf) 565 Solingen, Cronenbergerstr. 136; Erwin Pätzelt (Drahnow) 1 Berlin 37, Mörchingerstr. 115 b; Eleonore Albrecht geb. Helinski (Lüben) 2 Hamburg 52, Kurt Küchler Str. 1; Elisabeth Kreps (Lebehnke) 497 Bad Oeynhausen, Griegstr. 1; Alois Neumann (Lebehnke) 404 Neuss 1, Flurstr. 29; Hans Rathke (Mk. Friedland) 222 St. Michaelisdom, Forsthaus; Franz Glöckner (Breitenstein) 4407 Emsdetten, Silberweg 17; Aloysius Misiak (Königsberger) 219 Cuxhaven-Altenwalde, Von Kleiststr. 18; Anni Krohberher geb. König(Tütz) 2391 Wees, Heidenweg 13; Walter Krüger (Eichfier) 3501 Oberel- letzten Atemzug tat. sungen. Notfelderstr. 41; Günter-Heinz Nentwig (Tütz) 287 Delmenhorst, Ernst-Moritz-Arndt-Str. 4; Edgar Haack (Zechendorf) 433 Mülheim, Kaiser Wilhelm-Str. 38; Heinz Moormann (Koschütz) 404 Neuss 22, Vereinstr. 36; Horst Stumpf (Mk. Friedland) 63 Gießen, Tannenweg 1; Marie Mache (Mk. Friedland) 233 Eckernförde, Diestelkamp 19, b. Zahn; Bärbel Kubsch

geb. Mundt (Mk. Friedland) 44 Münster-Roxel, Goldaperstr. 15; Walter Mache (Mk. Friedland) 562 Velbert, Marstr. 21 b; Günter Mache (Mk. Friedland) 562 Velbert, Bonsfelderstr. 123; Irmgard Zahn geb. Mache (Mk. Friedland) 233 Eckernförde, Diestelkamp 19; Gerda Reinicke geb. Drawer (Alt Lobitz) DDR 14 Oranienburg, Waldstr. 34; Hildegard Weilemann geb. Kleemann (Henkendorf) DDR 1401 Hohenbruch/Oranienburg; Ingetraut Schmidt geb. Fürstenau (Lebehnke) 2361 Seedorf, Weitewelt; Alfred Loll (Neu-Lebehnke) 428 Borken, Karl Leisner Str. 7, b. Wolter; Georg Seyda (Lebehnke) DDR 2072 Dambeck, Krs. Böbel; August Galow (Lebehnke) DDR 213 Prenzlau, Bergstr. 10; Fam. Rump/Radtke (Wusterhof) 43 Essen-West, Unterdorf 1; Aloys Rump (Wusterhof) 433 Mülheim, Oberstr. 36

Wir gedenken der Toten, die "Fern der Heimat" starben

Bereits am 2.8.77 Hfd. Paul Franz (Schn., Dirschauer 8) in 86 Bamberg; am 23.9.77 Hfd. Hermann Kiske (Schn., Garten 18) in DDR 2451 Friedrichsruhe üb. Parchim; am 5.10. Hfd. Ernst Hodtke (Jagolitz) in 85 Nürnberg-Reichelsdorf, Hauptstr. 107, mit 78; am 1.11. Hfd. Willi Zadow (Rosenfelde) in 2061 Itzetedt üb. Bad Oldesloe, mit 73; Anfang November Lehrer Hans Schmidt (Rosenfelde) im Kreise Demmin; am 14.11. Hfd. Bruno Dommach (Dyck) in 3016 Seelze, Hannoversche Str. 47, mit 67; am 8.1. Fleischermstr. Willi Werdin (Dyck) in 3012 Langenhagen-Krähenwinkel, Fuchsberg 16, mit 73; am 31.1. Fr. Lucia Buske geb. Franz (Dyck) in 213 Totenburg/Westf., Wittorferstr. 9, mit 82; im Februar Hfd. Helmut Paul (Dyck) in 2134 Sottrum; Fr. Charlotte Sieg geb. Schramm (Dt. Kr., Birkenstr.) in 2081 Heist/Holst.; am 20.2. Elektromestr. Paul Hehr (Schn., Bromberger 18) in DDR 26 Hoppenrade/Güstrow, Feierabendheim, Schnoienstr. 20.

Laut Postvermerk verstarben die Schneidemühler: Anna Grust (Wieland 26) 479 Paderborn; Emil Grünzel (Kurze 15) 8221 Siegdorf; Bronislawa Guhs (Acker 66) 1 Bln.-Schöneberg; Hilde Schmidt-Baumann geb. Drewanz (Albrecht 118) 2 Hamb.-Wand bek.

#### WIR HABEN EINEN KAMERADEN VERLOREN

Als mir von Paul Bölter telefonisch mitgeteilt wurde, daß unser Marinekamerad, Horst FLETSCHOK, am 10. Februar 1978 (An den Bergen 15 a, 2110 Buchholz) verstorben ist, traf mich die Mitteilung wie ein Blitz aus heiterem Himmel.

Horst Fletschok, waschechter Schneidemühler, wurde in der Karlstraße 3 am 20. September 1925, als Sohn des stadtbekannten Fuhrunternehmers Paul Fletschok, geboren. Nach dem Schulbesuch absolvierte er auch hier seine berufliche Ausbildun Daneben galt seine Liebe dem Sport, den er besonders in der Fußballabteilung "HERTA - SCHNEIDEMÜHL", betrieb. Als der Krieg schon einige Jahre tobte und an vielen Fronten hart gekämpft wurde, wollte er es seinen Freunden gleich tun und meldete sich zur Marine. Nach dem Kriege fand er seine Familie bei Hamburg wieder. Den Eltern war er behilflich beim Aufbau einer neuen Existenz. In der Folgezeit wurde dem Fuhrunternehmen auch der Fahrschulbetrieb angeschlossen und Horst wurde mit Leib und Seele Fahrschullehrer. Die sich frühzeitig eingestellten körperlichen Beschwerden überwand er mit bewundernswerter Energie getreu dem Grundsatz: "Lerne leiden ohne zu klagen", bis er buchstäblich in den Sielen den

So endete, viel zu früh, ein Leben, das bis zum Verlust der Heimat seinem geliebten Schneidemühl und bis zu seinem letzten Atemzug seinem Beruf, der Marine und den Heimatvertriebenen galt. Ein guter Freund ist viel zu früh von uns gegangen. – Für die Marinekameraden aus Schneidemühl,

Dr. Holst Krenz.

#### Zwei verdiente Schneidemühlerinnen nahmen Abschied

Herbst und Frühjahr machen allen, die mit gesundheitlichen Sorgen kämpfen müssen, schwer zu schaffen, und wer bereits mit der Märzsonne gerechnet hatte, der wurde durch Eis, Schnee, Sturm und Temperatursprünge schwer enttäuscht. Trotzdem wir wußten, daß unsere Hfd. Maria-Theresia Kühnel geb. Lönnis, die langjährige Betreuerin der jüngeren Hamburger, die sie als Vorstandsmitglied seit der Zeit des toten Gatten stets zur Mitarbeit und Gestaltung heranzuziehen wußte, lange Zeit schon unter der Geißel der Menschheit litt und ihr Leiden mit Geduld ertrug, traf uns die Todesnachricht vom 8. März schwer; denn mit ihr ging wieder eine der langjährigen treuen und unermidlichen Mitarbeitern in der Gruppen- und Heimatkreisarbeit von uns.

Plötzlich aber und unerwartet wurde in Kiel am 14.3. die Gattin des Gruppenvorsitzenden unsere Hfd. Elisabeth Süßenbach geb. Damitz, unfaßbar für den Gatten, die Familienangebrigen und den Kern der Gruppe, mit dem sie noch kurz vorher im Februar die Termine des Jahres mitbestimmte, durch Herztod abberufen. Lange Jahre war sie nun schon, die zum alten Stamm der Gruppe seit der Gründung zählt, als Begleiterin und fortragende am Flügel tragendes Element jeder Veranstaltung der Grenzmärker und darüber hinaus bei den Pommernfrauen.

Beide Frauen waren vom Heimatkreis für ihren verdianstvollen Einsatz in der Gruppen- u. Heimatkreisarbeit ausgezeichnet worden und werden durch ihr beispielhaftes Wirken nicht nur in der örtlichen Gruppe sondern darüber hinaus im ganzen Heimatkreis unvergessen bleiben. – str. –

#### Auch Kurt Süßenbach verließ uns u. folgte der Gattin

Wen Kurt Süßenbach nach dem plötzlichen und unerwarteten Tod seiner Frau anrief, der wußtervon seinem körperlichen und welischen Zusammenbruch und erhoffte mit mir, daß der Klinikaufenthalt ihm wieder Halt, Zuversicht und den Glauben an sich selbst wiedergeben könnte; aber der Schicksalsschlag hatte ihm alle Kraft genommen, und auch er schloß die Augen für immer und hinterließ die Arbeiten, die er in Angriff genommen und vorplante, seinen Mitarbeitern und Amtsnachfolgern.

Für immer ist und bleibt der Name Süßenbach mit der Existenz und dem Bestand der "Grenzmarkgruppe Kiel", der 1. im Jundesgebiet, verbunden; denn er zählte nicht nur zu den Mittegründern sondern war ununterbrochenes Vorstandsmitglied in den Jahren als 1. Schriftführer und dann auch voll verantwortlich als Vorsitzender der Gruppe. Unser Hfd. aktivierte nicht nur die Zusammenarbeit mit den ostpommerschen Nachfarkreisgruppen in Kiel und darüber hinaus mit den Grenzmärkern im Raum Hamburg, Lübeck, Kiel und Schleswig-Holstein ganz — Dem "Kleinen Grenzmärker-Treffen" galt seine ganze Liebe—, er rief auch die Ehemaligen der Provinzialverfaltungen aus Schneidemühl und Posen zu Bundestreffen zusammen und hielt den Kontakt durch Rundschreiben 'ohne Grenzen' aufrecht. Seine Einsatzfreude und Liebe zur grenzmärlischen Heimat sind für uns alle Mahnung und Pflichtaufruf!

Für uns alle unfaßbar, verließ uns heute unser geliebtes "Muckchen", unsere liebevolle Omi

FRAU ILSE NOATSCH, gesch. SCHULTZ, geb. Sommerfeld

wenige Tage vor ihrem 65. Geburtstage.

All' ihre Liebe und Fürsorge galt bis zuletzt uns, den Kindern und Enkelkindern.

21 Hamburg 90, Vogteistr. 7b, den 28.3.1978 füher Schneidernühl, Plöttker Str. 51.

Am 20.3. 78 starb nach langem Leiden unsere Ruderkameradin

#### HILDEGARD LEMKE, verh. LÖFFLER,

die Nr. 2 im "Ersten Damenvierer" des Schneidemühler Rudervereins. Wir verdanken ihr viele fröhliche Stunden und trauern mit ihrem Mann und ihrer Tochter um sie.

Elly Zoschke Grete Weinholf/Gehrke Meta Czolbe

#### WALTER BATZ

\* 22.7.1908 + 19.3.1978

7759 Hagnau, den 21. März 1978 Kapellenstraße 9 früher Dt. Krone, Ritterstraße 3

> In tiefem Leid Emma Batz geb. Umnus und alle Angehörigen

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen. Heute entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, gute Mutter, Schwiegermutter, unsere Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

#### FRIEDA WENKE

geb. Jahnke

im Alter von 72 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbessakramenten.

In stiller Trauer:
Paul Wenke
Franz Wenke u.
Fr. Anna geb. Kloß
Bernhard, Michael,
u. Franz als Enkel
und die Anverwandten

4 Düsseldorf 1, Degerstraße 48, den 26.3.78 früher Deutsch Krone, Schlageterstraße 26

Mein innigstgeliebter Mann und herzensguter Vater

#### HORST FLETSCHOK

geb. 20.9.1925

ist nach schwerer Krankheit am 10. Februar 1978 für immer von uns gegangen.

> In Liebe und Dankbarkeit Christine Fletschok geb: Bunkherr Bernd Fletschok

In den Bergen 15 a, 2110 Buchholz i. d. N.

früher: Schneidemühl, Karlstraße 3

Nach längerem Leiden, aber nur kurzem Krankenlager entschlief am 13.2.1978 in Tribsees Kr. Stralsund meine liebe letzte Schwägerin

#### **ALMA SENFTLEBEN**

im 82. Lebensjahr.

Sie ruht neben ihren Schwestern Frieda u. Antonie und Charlotte.

> In stiller Trauer Gertrud Senftleben geb. Rosenthal

2056 Glinde, Pestalozzistraße 24 früher: Schneidemühl, Brauerstraße 28

Nach schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

#### MARIA-THERESIA KÜHNEL

geb. Loennis

im 76. Lebensjahre sanft entschlafen.

In stiller Trauer Im Namen der ganzen Familie Wolfgang Kühnel und Frau Hannelore Klaus Kühnel Editha Gottschau und Kav Lothar Assmann und Frau Annemarie

2 Hamburg-Flottbek, den 8. März 1978 Verbindungsstraße 6 a

früher Schneidemühl, Berliner Straße 6

Der Herr ist mein Hirte. (Ps. 23,1)

In der Frühe des 14. März 1978 - jedoch plötzlich und unerwartet - rief unser treuer Herrgott meine liebe, nimmermude Frau, unsere herzensgute und stets fröhliche Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

#### **ELISABETH SÜBENBACH**

geb. 13.5.1907

geb. Damitz

heim in sein himmlisches Reich.

Unserer lieben Mutter folgte in Gottes Ewigkeit unser treusorgender Vater

#### KURT SÜßENBACH

12. April 1904 - 27. März 1978

In stillem Gedenken Sigrid Süßenbach, Lübeck, Ziegelstr. 26 Eckehard Süßenbach, Flintbek mit Anja und Dirk Vera Urban, geb. Süßenbach Eike Urban mit Maja, Berlin 45

Kreutzerweg 33

2300 Kiel 1, Charles-Roß-Ring 96 früher Schneidemühl und Posen

An den Leiden des Alters verstarb am 16.3.1978 im 89ten Lebensjahr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

#### **OLGA LORENTZ-LORBITZKI**

geb. Tiedemann

3400 Göttingen, Annastraße 26 5000 Köln 51, Zollstockgürtel 121 früher Schneidemühl, Friedrichstraße 24 a

> In stiller Trauer Gertrude Lorentz Margarete und Kurt Schwanke

Am 7.3. verstarb mit 76 Jahren nach längerer Krankheit der Präsident der Deutschen Bruderhilfe, Oberkirchenrat und Pastor i. R.

#### DR.DR. WOLFGANG SPRENGEL

Schneidemühls letzter Superintendent und Vorsitzender der Konferenz der Gemeinden des früheren Bremischen Landes-

Wolfgang Sprengel, gebürtiger Berliner, promovierte 1922 in Greifswald zum Dr. phil. und zwei Jahre später zum Dr. theol. Danach war er wissenschaftlicher Assistent und Referent im Berliner Zentralausschuß für Innere Mission, Nach seiner Ordination im Jahre 1926 widmete er sich wissenschaftlichen Arbeiten, war dann Stadtsynodarvikar und ging 1928 als Pastor ins Havelland. 1930 kehrte Dr. Sprengel nach Berlin zurück und übernahm ein Amt beim Oberkirchenrat. Vom 1.1.1939 bis zur Flucht amtierte der Verstorbene als Superintendent in Schneidemühl und kam über Magdeburg 1952 als Pfarrer an die Kirchengemeinde Bremen-Oberneuland, wo er bald 15 Jahre tätig sein konnte.

Wir bewahren unserm verdienten Kirchenmann, der mit der Wichern-Plakette des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland, mit dem Bundesverdienstkreuz erster Klasse ausgezeichnet war und bis zu seiner Erkrankung ständig an den Schneidemühler Bundestreffen in Cuxhaven teilnahm und am Geschehen im Heimatkreis regen Anteil nahm, ein ehrendes Gedenken.

Der Heimatkreis Schneidemühl, Albert Strey

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. - Er erscheint

monatlich einmal.

GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +, Pfarrer A. Loerke +. SCHRIFTLEITUNG Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Post-

fach 8, Tel.043 48/16 56. Stellvertreter: Hans Jung, 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Str. 19, Tel.051 08/44 46. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach Schönkirchen erbeten. BESTELLUNGEN bei Bezieherkartei: Alexander Braun, 3 Hannover, Sallstr. 76, oder durch Einzahlung auf das HB-Konto: Postscheck Hannover, Konto 156 55 - 302 für Dr. A. Gramse-Heimatbrief, 3 Hannover. Anschrift 3167 Burgdorf (Ehlershausen), Waldstr. 9, Tel. 05085/426.—Einzelnummer nachlieferbar. Bezugspreis: Jahresabonnement 25,-; halbjährlich 13,- und vierteljährlich 7,- DM. Alle Summen voraus einzahlen. Anzeigenpreis: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,70 DM. DRUCK Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönberger Straße 68, Tel. 0431/725200.